

Geschäftsbericht 2013



Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2013	31.12.2012 ¹	31.12.2011	Veränderung (2012/2013)
Umsatz (TEUR)	42.458	28.426	31.753	49,4%
Betriebsleistung (TEUR)	42.833	29.046	33.242	47,5%
Gesamtleistung (TEUR)	45.285	30.704	33.971	47,5%
EBIT (TEUR)	1.045	1.233	6.654	-15,2%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	2,5%	4,3%	21,0%	
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	2,3%	4,0%	19,6%	
EBT (TEUR)	932	1.277	6.569	-27,0%
Jahresüberschuss (TEUR)	601	1.051	4.564	-42,8%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) ²	0,34	0,59	2,55	
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR) ³	0,33	0,59	2,55	
Eigenkapitalquote	69,3%	63,9%	64,9%	
Nettoverschuldung (TEUR)	-11.453	-6.907	-8.617	65,8%

1 – Im Juni 2011 hat das IASB Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht, die im Juni 2012 von der EU übernommen wurden. Die Änderungen an IAS 19 sind grundsätzlich mit retrospektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse wurden die Daten für das Geschäftsjahr 2012 angepasst. Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

2 – Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 31. Dezember 2013 durchschnittlich ausgegebenen 1.791.370 Aktien.

3 – Bis zum 31. Dezember 2013 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 24.675 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden, die am Stichtag „im Geld“ waren. Über die Regelungen zum Ausübungspreis der Optionen und deren Kurswert ergibt sich die Gesamtanzahl zu berücksichtigender Aktien mit 1.803.735 Aktien.

Entwicklung nach Quartalen

Umsatz, EBIT, Überschuss

Q1 2013	9.067	-419	-489
H1 2013	18.402	-1.028	-1.136
9M 2013	28.650	-745	-834
Gesamt 2013	42.458	1.045	601

Inhalt

2 Konzernergebnisse im Überblick

A An die Aktionäre

- 7 Brief des Vorstandes**
- 11 Bericht des Aufsichtsrates**
- 15 Corporate Governance Bericht**
- 15 Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
- 15 Transparenz
- 15 Risikomanagement
- 15 Entsprechenserklärung
- 18 Aktie der GK SOFTWARE AG**
- 18 Basisdaten
- 18 Überblick/Kursentwicklung
- 18 Aktionärsstruktur
- 19 Directors Dealing 2013
- 19 Investor Relations

B Lagebericht

- 23 Wirtschaftsbericht**
- 23 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE
- 33 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 40 Wesentliche Ereignisse**
- 41 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns**
- 41 Risiken
- 45 Chancen
- 47 Ausblick
- 49 Sonstige Angaben**
- 49 Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG

C Konzernabschluss

- 55 Konzernbilanz**
- 56 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis**
- 57 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 58 Konzernkapitalflussrechnung**
- 60 Konzernanhang**
- 60 Änderung des Konzernabschlusses 2013
- 60 Grundlagen der Berichterstattung
- 66 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 79 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 90 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 95 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 95 Erwerb von Tochterunternehmen
- 97 Segmentberichterstattung
- 98 Sonstige Angaben
- 110 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 111 Bestätigungsvermerk**
- 114 Finanzkalender**
- 115 Impressum/Hinweise**



A

An die
Aktionäre

7	Brief des Vorstandes
11	Bericht des Aufsichtsrates
15	Corporate Governance Bericht
15	Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
15	Transparenz
15	Risikomanagement
15	Entsprechenserklärung
18	Aktie der GK SOFTWARE AG
18	Basisdaten
18	Überblick/Kursentwicklung
18	Aktionärsstruktur
19	Directors Dealing 2013
19	Investor Relations



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

hiermit legen wir Ihnen den überarbeiteten Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2013 vor. Ursache der notwendigen Änderung des Geschäftsberichtes war die neue Würdigung eines Sachverhaltes, die in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsprüfern der Gesellschaft vorgenommen worden ist. Der Sachverhalt wurde erst bei der prüferischen Durchsicht des ersten Quartalsberichtes für das Geschäftsjahr 2014 festgestellt. Dem folgend musste die Zuordnung einer Aufwandsrechnung in das Vorjahr erfolgen.¹

Wir sind stolz darauf, dass dieses Jahr – trotz der teilweise schwierigen Entwicklung seit dem IV. Quartal 2012 – ein weiteres Kapitel der Erfolgsgeschichte der GK SOFTWARE gewesen ist. Und das nicht nur auf der Seite der ökonomischen Kennzahlen, sondern auch in Bezug auf maßgebliche Weichenstellungen für unser weiteres Wachstum. Wir

¹ – Weitere Informationen zu den Änderungen des Geschäftsberichtes im Vergleich zu der ursprünglich veröffentlichten Version finden Sie unter Abschnitt „Änderung des Konzernabschlusses 2013“ auf S. 60 im Anhang.

haben im Geschäftsjahr 2013 unseren Umsatz um annähernd 50 Prozent auf 42,46 Mio. Euro ausweiten können. Einen erheblichen Teil trug dazu das Geschäftsfeld IT-Services bei, das aus der von uns Ende 2012 erworbenen AWEK entstand. Erfreulicherweise ist aber auch unser Kerngeschäft um GK/Retail wieder mit über 14 Prozent gewachsen. Wie von uns erwartet, löst sich der Investitionsstau im Einzelhandel zunehmend auf, was sich sowohl in sechs neuen Projekten als auch in einer weiterhin starken Sales-Pipeline manifestiert. Das EBIT entsprach auch in diesem Jahr noch nicht unseren Erwartungen, weist aber mit 1,05 Mio. Euro in die richtige Richtung. Die EBIT-Marge lag bei 2,5 Prozent bezogen auf den Umsatz. Daraus resultierte ein Jahresüberschuss von 0,60 Mio. Euro und ein Gewinn pro Aktie von 0,33 Euro.

Wie von uns erwartet, kamen nach einige Jahren mit einem schwächeren Investitionsvolumen nun wieder deutlich mehr Projekte in die Entscheidungsphase und wir waren gemeinsam mit SAP in der Lage, mehrere bedeutende davon für uns zu entscheiden. Vor allem der Gewinn des großen stark auf Omni-Channel fokussierten Projektes bei der Schweizer Migros zeigt uns, dass wir die Trends richtig bewertet haben und unsere Lösungswelt entsprechend aufgestellt haben. Weltweit werden umfassende Lösungen für Omni-Channel-Retailing gesucht, die nicht nur die gegenwärtigen Anforderungen erfüllen, sondern Perspektiven für die Zukunft des Einzelhandels aufzeigen. Wir gehen daher davon aus, dass gerade unsere diesbezüglichen Weiterentwicklungen der GK/Retail-Lösungswelt unsere Chancen in den großen internationalen Ausschreibungen weiter deutlich erhöht haben. Dennoch sind nach wie vor noch nicht alle Leitlinien im Bereich Omni-Channel-Retailing für die Händler klar zu erkennen oder mit Best-Practices hinterlegt, so dass auch künftig von längeren Sales-Cycles in unserer Branche auszugehen sein wird.

Sehr gut hat sich die Partnerschaft mit SAP entwickelt. Nicht nur dass die meisten neuen Projekte aus der Zusammenarbeit herrühren — SAP hat im Geschäftsjahr 2013 die Partnerschaft mit uns deutlich intensiviert. So erfolgte im Frühjahr 2013 die Amerika-Freigabe für unsere SAP-gebrändeten Lösungen. Bereits am Ende des Jahres konnte mit Bentley Leathers der erste bedeutende nordamerikanische Kunde gewonnen werden. Auf der NRF, der weltgrößten Retail-IT-Messe in New York im Januar 2014, präsentierte SAP erstmals unsere Lösungen auch an ihrem eigenen Messestand. Langfristig ebenfalls bedeutend ist, dass SAP seine alte POS-Lösung (SAP POS/Triversity) abgekündigt und SAP Point-of-Sale by GK als offiziellen Migrationspfad vorgestellt hat. Damit hat sich weiteres Potenzial geöffnet, wenn SAP-Bestandskunden an den Austausch ihrer Legacy-Produkte gehen.

Als klares Signal dafür, dass die Partnerschaft mit GK SOFTWARE auch für SAP einen hohen Stellenwert hat, ist die Ende 2013 erfolgte Beteiligung im Rahmen einer Kapitalerhöhung zu bewerten. Dabei hat SAP 5,29 Prozent Anteile an der GK SOFTWARE erworben und gleichzeitig mit den Gründern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller ein Vorkaufsrecht für deren Anteile vereinbart, die zusammen 55,21 Prozent ausmachen.

Ein wichtiges Thema für die Gesellschaft war die Integration und Neuaufstellung der AWEK-Gruppe, die Ende 2012 erworben wurde. Hier können wir berichten, dass diese weitgehend vollzogen ist und dass die Ergebnisse der AWEK bereits im Geschäftsjahr 2013 unsere Erwartungen übertroffen haben. So konnte der Umsatz des Vorjahres annähernd wieder erreicht werden und die Restrukturierung schneller als erwartet abgeschlossen werden. Das Services-Portfolio stärkt jetzt das Angebot der GK SOFTWARE und ermöglicht uns Kunden und Interessenten noch ganzheitlicher anzusprechen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Lösungen der AWEK unser Portfolio in

den Bereich des mittelständigen Handels erweitern, der mit GK/Retail nur schwer zu erreichen ist. Wir sind davon überzeugt, dass die AWEK bereits im Geschäftsjahr 2014 deutlich positiv zum Gesamtergebnis des Konzerns beitragen wird.

Im GK/Retail-Geschäft konnten wir neben einem guten Dienstleistungsgeschäft sechs neue Projekte gewinnen, unter denen in Hinsicht auf den Projektumfang das bei der Migros in der Schweiz deutlich heraussticht. Migros hat sich für die gesamte von SAP vertriebene Palette unserer Produkte entschieden. Im Rahmen des Projektes werden wir erstmals ein umfangreiches Omni-Channel- Konzept umsetzen, das für zukünftige Projekte als Referenz dienen wird. Ein weiteres wichtiges Projekt das ebenfalls eine hohe Referenzwirkung haben wird, ist Bentley Leathers. Der kanadische Marktführer für Reisegepäck und Campingausrüstung betreibt rund 450 Filialen in Nordamerika. Dieses Projekt dient gleichzeitig der Partnerschulung in Nord-Amerika und damit als Blaupause für weitere Projekte. Mit WMF und Kärcher haben wir zwei auch international sehr bekannte Kunden gewinnen können, deren Direktvertriebslinien wir ausstatten. Ebenso wie Bentley Leathers sollen diese Projekte 2014 in den Rollout gehen, wie es bei der MTH Retail Group, einem der führenden Non-Food-Discounter bereits geschehen ist. Hier staten wir die Vertriebslinien, wie z.B. Mac Geiz mit der mobilen Warenwirtschaftslösung aus.

Wir haben auch 2013 wir unsere installierte Basis wieder ausgedehnt und erreichen jetzt in Deutschland auf Basis der Anzahl der Filialen bei den größeren Einzelhändlern 2 einen Marktanteil von über 22 Prozent. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 16.000 neue Systeme (z. B. Kassen, mobile Geräte, Server) mit unseren Lösungen ausgestattet, so dass wir gegenwärtig die Wartung von rund 185.000 produktiven Systemen in 36 Ländern sicherstellen.

Im Geschäftsjahr 2013 hat sich der Trend der Vorjahre fortgesetzt, dass unsere großen Kunden ohne Neuausschreibungen auf das aktuelle Majorrelease 12 wechseln und damit ihr Vertrauen in die Qualität unserer Lösungswelt zeigen. Parallel dazu generierten fast alle unserer Bestandsprojekte weitere Umsätze, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen, neue Länder erschließen, neue Vertriebslinien ausstatten oder sich auch für weitere Lösungen aus unserem Portfolio entschieden haben.

Im Bereich Forschung und Entwicklung standen 2013 vor allem die Themen Omni-Channel und Cloud für uns im Vordergrund, da wir hier die größten Zukunftspotenziale sehen. Mittlerweile sind sämtliche zentralen Komponenten cloudfähig, das heißt, sie können dort zum Einsatz kommen, wo der Kunde es möchte. Auch die Filiationen sehen wir zukünftig zumindest teilweise in der Cloud. Im Rahmen unsere Lösungsansatzes GK-in-the-Cloud haben wir daher erstmals zur EuroShop eine Cloud-Option unserer Kasse vorgestellt. Um die Prozesse in einem Omni-Channel-Umfeld zu optimieren, haben wir einen Omni-Channel-Prozessmanager entwickelt. Damit lassen sich Standardprozesse in diesem Umfeld wesentlich schneller implementieren und umsetzen.

Im Rahmen eines alle relevanten Bereiche der GK SOFTWARE umfassenden Rebranding-Konzeptes wurden bereits große Teile unserer Lösungswelt auf ein neues GUI umgestellt, das modernsten ergonomischen und gestalterischen Ansprüchen genügt. Die Lösungen aus unserem Portfolio, die von den enormen Performance-

Vorteilen von inMemory-Databasing profitieren, sind mittlerweile durchgängig umgestellt worden, um unter SAP HANA eingesetzt zu werden.

Im Bereich des Partnergeschäftes war die erweiterte Service-Support-Vereinbarung mit HP vom Januar 2013 sehr bedeutsam, in deren Rahmen HP für die „SAP Store Solutions by GK“ umfangreiche After-Sales-Solution-Services zur Verfügung stellen wird. Darüber hinaus haben wir mit mehreren Implementierungspartnern in unterschiedlichen Regionen Partnerschaftsverträge abgeschlossen, die es uns ermöglichen werden, bei Bedarf Teile der Projektumsetzung auszulagern. Von besonderer Bedeutung war hierbei die Vereinbarung mit der nordamerikanischen Red Iron. Gegenwärtig läuft ein umfangreiches Schulungsprogramm für unsere Partner, für das die neu geschaffene GK Academy entsprechend aufgestellt worden ist.

Um den Anforderungen unseres Wachstums gerecht zu werden, haben wir im 4. Quartal 2013 unsere Organisationsstruktur geändert. Dazu wurde der Vorstand verkleinert und besteht jetzt aus Rainer Gläß als Vorsitzendem und André Hergert als Finanzvorstand. Unterstützt wird der zweiköpfige Vorstand von einem Group Management Board, in das neben bewährten Führungskräften hochkarätige neue Manager eingetreten sind. Dies sind neben dem ehemaligen Vorstand Michael Jaszczyk (CTO), Stephan Kronmüller (stellv. Vorstand), Achim Sieren (COO), Harald Kehl (Global Services) und Stefan Krueger (Sales). Der ehemalige Vorstand Oliver Kantner hat das Unternehmen verlassen. Wir danken ihm für seine Tätigkeit für das Unternehmen.

Unsere Aktie hat sich in der vierten Hälfte des Jahres wieder deutlich aufwärts entwickelt und den Kurs vom Jahresanfang deutlich übertroffen. Mit 50,50 Euro notierte sie am Jahresende 2013 gut 38 Prozent oberhalb des Kurses vom Jahresanfang.

Auf der Basis einer sehr gut gefüllten Pipeline, sowohl unseres Direkt- als auch des Partnervertriebes, sind wir zuversichtlich, 2014 weiter zu wachsen. Wir führen gegenwärtig intensive Gespräche mit Kunden aus dem In- und Ausland und sehen uns mit unserer Lösungswelt in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt.

Wir gehen daher davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf im Jahr 2014 den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr weiter steigern zu können und wieder in unseren alten Profitabilitätskorridor der Jahre zwischen 2008 und 2011 zurückkehren zu können. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK SOFTWARE AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2013 der GK Software AG, den ich ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich wieder auf ein wesentlich erfolgreicheres Jahr, als das noch im Vorjahr der Fall war. Nach den überaus erfolgreichen Jahren seit dem Börsengang mit immer günstigen Ergebnissen hat uns dann das Jahr 2012 klar gemacht, dass - trotz bester Voraussetzungen - Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist. Durch eine Reihe von Maßnahmen ist es uns gelungen, im Geschäftsjahr 2013 wieder auf die Erfolgsspur zurückzukehren.



Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2013 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, während die Bestellung des Herrn Thomas Bleier mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2014, also in diesem Jahr, endet.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 25. Februar, am 22. April, am 26. August und am 25. November 2013 zusammen. Darüber hinaus wurden in 2013 verschiedene Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen Beschlussfassungen anstanden. An allen ordentlichen Sitzungen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software AG, dass die Vertreter des Vorstandes in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und - insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden - auch mit dem Vorstand. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finan-

zielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte über den Geschäftsverlauf.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Vordringliches Thema war nach Analyse der Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft im kritischen Jahr 2012 eine grundsätzliche Überarbeitung der Führungsstruktur, so wie dies auch in Wortbeiträgen anlässlich der letzten Hauptversammlung angeregt worden war. Im Zuge der im zweiten Halbjahr verfolgten Umstrukturierung wurde der Vorstand von davor vier auf noch zwei Mitglieder reduziert und diesem ein Group Management Board unterstellt. Damit ist einerseits eine sehr effiziente Arbeitsweise vor dem Hintergrund ganz flexibler Führungsbedingungen gegeben und zum anderen die Gefahr eines überfrachteten Führungsgremiums für die nächsten Jahre vermieden worden. Den ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstandes Herrn O. Kantner und Herrn M. Jaszczyk spricht der Aufsichtsrat seinen ausdrücklichen Dank für die geleistete Arbeit aus. Dabei freut uns insbesondere, dass Herr Jaszczyk die Aufgabe der Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes im Konzern übernommen hat und als Chief Executive Officer den Aufbau der US-amerikanischen Tochtergesellschaft übernommen hat, nachdem er uns gleichzeitig mit seiner Expertise als CTO weiterhin zur Seite steht.

Ein immer wichtiges Thema mit großer Bedeutung ist die Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Durchsetzung des Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, neuen Abläufen im Controlling und die Einsetzung eines Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in Angriff genommene grundsätzliche Überarbeitung der Planungsprozesse, die erstmals nach einem neuen Schema für die Jahresplanung 2014 zur Anwendung kam.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen der Umstrukturierung voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK SOFTWARE AG sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem anders als im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2013 keine Abweichungen von den wirtschaftlichen Zielsetzungen festgestellt wurden, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile aller Vorstands- und Boardmitglieder in der ursprünglich vereinbarten Höhe anerkannt und zur Auszahlung bringen lassen.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2013 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft

Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben, bis die nach der positiven Entwicklung des Geschäftsverlaufes im IV. Quartal angestrebten Zielsetzungen für das Geschäftsjahr sowohl in Umsatz und Ergebnis erreicht waren. Die gegen Jahresende 2012 wirksam gewordene Übernahme der Firma AWEK war die für die weitere Entwicklung der GK Software AG erwartete unternehmerische Verstärkung aus der im Verlaufe des Jahres die angestrebten Effekte bereits in Teilen realisiert werden konnten. Zu den Umsetzungsschritten der Übernahme und den operativen Auswirkungen auf die Geschäfte ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichten. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2014 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex so weit wie möglich Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2013 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2013

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK SOFTWARE AG und des Konzerns und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. In seiner Sitzung vom 18. Juli 2014 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2013 erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 18. Juli 2014 den Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK SOFTWARE gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schloss sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 18. Juli 2014 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Boardmitgliedern und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit in 2013. Er wünscht ihnen allen nach der Rückkehr auf die Erfolgsschiene eine Bestätigung ihrer erfolgreichen Arbeit.

Schönebeck, den 18. Juli 2014



Uwe Ludwig
Aufsichtsratsvorsitzender

Corporate Governance Bericht

nach § 289a HGB

GK SOFTWARE betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenskonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in

dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2014 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2013 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 15. Mai 2012. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK SOFTWARE AG in der nachstehenden Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 13. Mai 2013.

Am 12. April 2014 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2013 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2013 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

Kodex Ziffer 2.3.3 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.

Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt. Bei der Auswahl finden die objektiven Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht keine Berücksichtigung.

Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010, nach § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2010 bis 2014 nicht auszuweisen, getroffen.

Kodex Ziffer 4.2.5 In Bezug auf Kodex Ziffer 4.2.5 verweisen wir auf Kodex Ziffer 4.2.4.

Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen aus-

schließlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, da dies das beste Ergebnis für die Gesellschaft zeitigen wird. Dabei werden objektive Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht in die Überlegungen nicht einbezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK SOFTWARE AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.

Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4). Die den speziell genannten Ausschüssen normalerweise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.

Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geographischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK SOFTWARE Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrates nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.

Kodex 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgt ausschließlich mit fixen Bestand-

teilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

Kodex 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK SOFTWARE AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Aktie der GK SOFTWARE AG

Basisdaten

Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.890.000
Grundkapital	EUR 1.890.000
Streubesitz	44,79 %
Höchster Kurs 2013	EUR 50,50 (27. – 31. Dezember 2013)
Tiefster Kurs 2013	EUR 23,99 (29. September 2013)

Überblick/Kursentwicklung

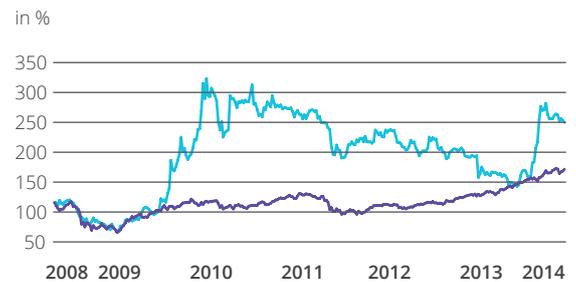
Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK SOFTWARE AG verzeichnete im letzten Geschäftsjahr bis Ende September einen Abwärtstrend, dem sich dann ein zum Jahresende durch die Nachrichtenlage deutlich beschleunigter Aufwärtstrend anschloss. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 50,50 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum Jahresende 2013 von rund 95,4 Mio. Euro. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung wurden am Ende des Jahres 2013 100.000 neue Aktien ausgegeben, die ab 1. Januar 2014 gewinnberechtigt sind.

Aktionärsstruktur

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vor-

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie (indexiert)

F.01



standsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,32 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,33 Prozent der Anteile. 49,56 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2013 von 44,79 Prozent.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2013

F.02

Rainer Gläß – 3,32%

Stephan Kronmüller – 2,33%

Freefloat – 44,79%

GK Software Holding GmbH – 49,56%



Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK SOFTWARE AG wurde die Gesellschaft informiert

Schwellenwertüberschreitungen

Stand	Anteilseigner	Anteil in %
16.8.2011	Andreas Bremke GmbH, Arnsherg	3,99
6.3.2012	Scherzer & Co. AG, Köln	5,23
19.6.2013	Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg	3,18
27.12.2013	SAP AG, Walldorf	5,29

Directors Dealing 2013

Directors Dealings

Datum	Name	Funktion	Volumen	Kurs/EUR
16.4.2013	Rainer Gläß	Vorstand	3.000	27,67
18.4.2013	Rainer Gläß	Vorstand	7.000	28,08

Investor Relations

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK SOFTWARE AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informati-

onsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK SOFTWARE auch 2014 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 22. April 2013 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

B

Lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen
und Personal

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Neun Standorte in Europa sowie Niederlassungen in den USA und Russland
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

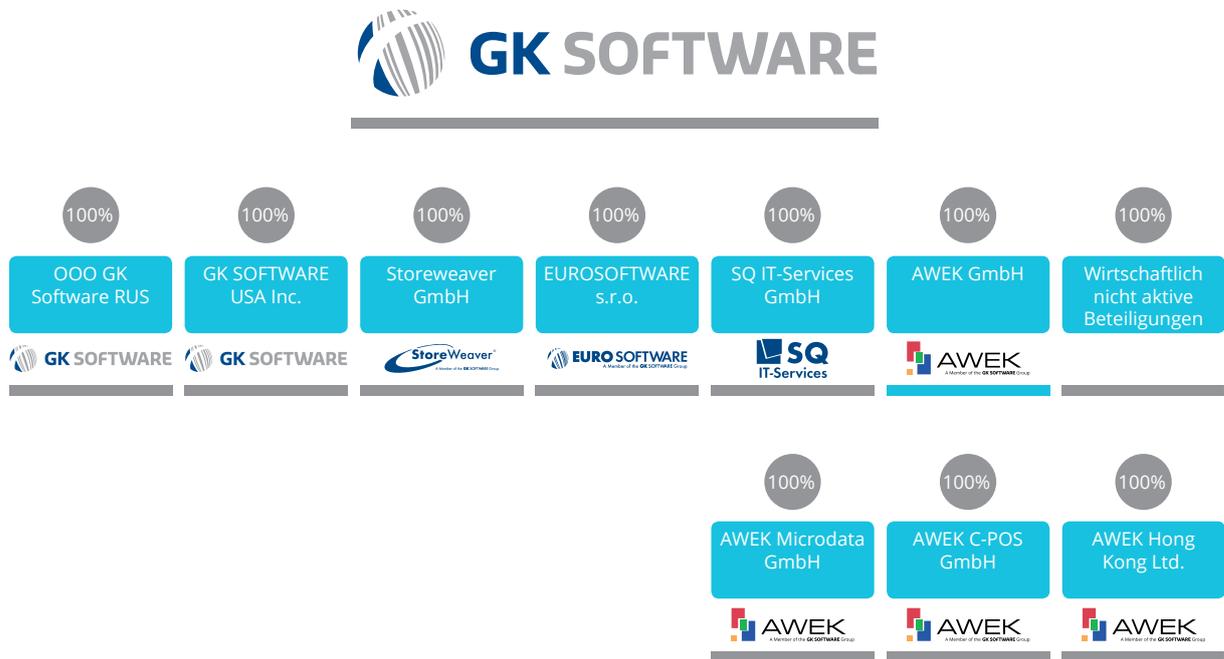
Die GK SOFTWARE AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 24 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K

Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist, sowie die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme

Konzernstruktur der GK SOFTWARE AG

F.03



neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung

der Produktgruppe StoreWeaver EE (Enterprise Edition) und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Mit der Übernahme der AWEK GmbH zum 10. Dezember 2012 hat der Konzern zwei weitere Standorte hinzugewonnen. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u.a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation der AWEK besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

In Russland verfügt die GK SOFTWARE über die GK SOFTWARE RUS über eine eigene Vertriebsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK SOFTWARE Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. CEO der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Vorstand Michael Jaszczyk, der der

Gesellschaft auch weiterhin als CTO zur Verfügung steht.

Im Berichtsjahr entwickelte sich die Partnerschaft mit der SAP AG weiter. Im operativen Bereich ist die SAP der wichtigste Partner der GK SOFTWARE. Wir bearbeiten gemeinsam eine Reihe von Vertriebssituationen erfolgreich und erzielen in den bereits gemeinsam gewonnenen Projekten Erfolge. Die Vertriebszulassung für die bereits für Europa zum Vertrieb zugelassenen Produkte, die die SAP als Reselling-Partner für die GK SOFTWARE vertriebt, wurde im II. Quartal 2013 auf Nordamerika erweitert. Parallel dazu hat die SAP ihren über 200 Kunden in den USA und Kanada mitgeteilt, dass ihre eigene Lösung SAP POS nicht weiterentwickelt und nur noch einer Grundwartung unterzogen wird. Gleichzeitig wurde SAP POS by GK als Nachfolgelösung und Migrationsmöglichkeit den Kunden vorgestellt und angeboten. Die Bedeutung dieser Partnerschaft nicht nur für den Konzern, sondern auch für die SAP wurde von dieser Ende des Geschäftsjahres durch die Beteiligung der SAP an der GK SOFTWARE AG unterstrichen. Dabei übernahm die SAP im Wege einer Kapitalerhöhung

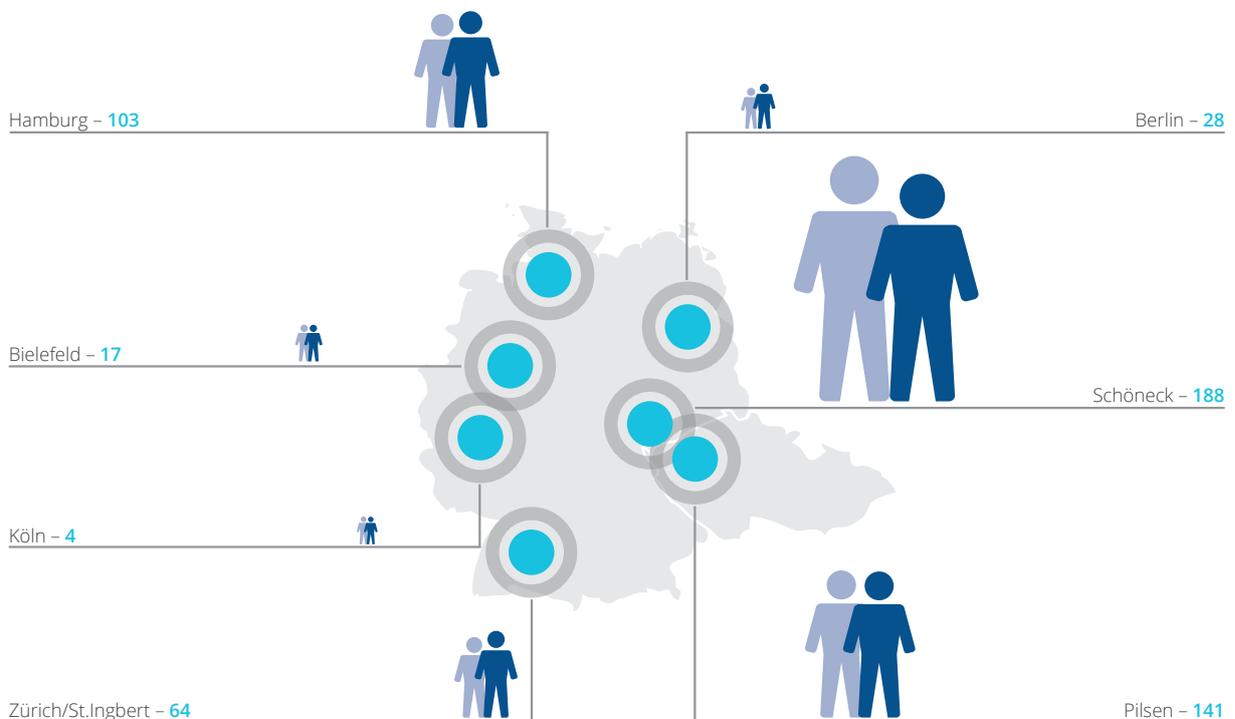
5,29 Prozent des Grundkapitals der GK SOFTWARE AG und schloss gleichzeitig mit den Gründern der Gesellschaft einen Vertrag über ein Vorkaufsrecht an den von diesen gehaltenen Aktien ab.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und André Herger (Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Achim Sieren (COO), Michael Jaszczyk (CTO), Harald Kehl (Global Services) und Stefan Krueger (Vertrieb).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG wird vom Vorsitzenden Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, Herbert Zinn im Jahr 2011.

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte

F.04



Personal

- Personalwachstum durch Übernahme der AWEK-Gruppe
- Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2013 550 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden auf der gleichen Basis 12 Mitarbeiter weniger als zum Vorjahresabschlussstichtag (562) beschäftigt.

Mit 188 (Vorjahr: 211) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 28 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline) nach 37 im Vorjahr.

Bei der tschechischen Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 141 (Vorjahr: 142) leicht verringert.

Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 103 (Vorjahr: 96) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen allerdings zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld waren Ende 2013 insgesamt 17 Mitarbeiter angestellt, die in der Software-Entwicklung arbeiten (Vorjahr 16). Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl der AWEK bei 120 (Vorjahr: 112) Mitarbeitern, was einem Anstieg von 7,1 Prozent entspricht.

Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 64 (Vorjahr 53) Personen. In Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 3 Mitarbeiter (Vorjahr: 2).

Am Jahresende war die Kölner Niederlassung mit 4 Mitarbeitern besetzt, die gleiche Anzahl wie zum Stichtag 2012. In der Niederlassung in Russland waren zu diesem Zeitpunkt 2 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1). In den USA arbeitet 1 freier Mitarbeiter für die GK SOFTWARE AG.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Bei der GK SOFTWARE AG sind aktuell 3 Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK SOFTWARE

- GK SOFTWARE — The Retail Application Company
- Omni-Channel-Lösungsangebot
- GK-in-the-Cloud

Die GK SOFTWARE begreift sich als Anbieter von Retail Applications, d.h. von durchgängigen und vollständigen Lösungen für den Einzelhandel, die ohne weitere Fremdsoftware alle Anforderungen erfüllen. Diesen Anspruch bildet seit 2013 der neue Claim „GK SOFTWARE — The Retail Application Company“ ab. Dahinter steht ein offenes Architekturmodell, dessen vier Ebenen den Zuschnitt unterschiedlicher Softwareausprägungen für unterschiedliche Vertriebskanäle ermöglichen. Dabei nutzt jede Application die gleichen Komponenten und Module, so dass Entwicklungsaufwände reduziert und teure Parallelentwicklungen vermieden werden. Die **Operations**-Schicht, welche die grundlegende Basis für jede Application bereitstellt, bildet gemeinsam mit der **Communications**-Schicht, die den gesamten Daten- und Informationsaustausch sicherstellt, die **GK/Retail Infrastructure**. Für jede der unterschiedlichen GK-Applications stehen damit in über 180.000 Installationen bewährte Methoden und Verfahren zur Verfügung, die den technischen Betrieb sicherstellen. Auf diese Infrastruktur setzt die **Retail Business Logic** auf, die von **Core Retail Processes und Enhanced Retail Processes** gebildet wird. Während die Core Prozesse durchgängig von der GK SOFTWARE abgebildet werden, können bei den Enhanced Prozessen auch Softwaremodule von Partnern zum Einsatz kommen, so wie es konkret in der Zusammenarbeit mit SAP umgesetzt wird.

Für die jeweiligen Anwendungsgebiete werden die bereits vordefinierten Bausteine der verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft und zu fertigen Applications zusammengefügt, die z.B. für verschiedene Channel — wie die Filiale, Webshopan-

bindungen oder Mobile Retailing — bereitstehen. Auf der identischen architektonischen Plattform können auch Lösungen für neue Channels oder die Integration z. B. von Sozialen Medien umgesetzt werden, ohne dass das jeweilige Lösungsfundament permanent neu entwickelt werden muss. Mit dieser flexiblen und zukunftsfähigen Plattform ist die GK SOFTWARE für aktuelle und zukünftige Themen wie Omni-Channel-Retailing, Cloud-Computing oder InMemory-Databasing sehr gut aufgestellt.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der GK/Retail Infrastructure und jeweils ausgewählten Core- und Enhanced Prozessen sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK SOFTWARE die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z. B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z. B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z. B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesam-

ten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen. Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z. B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck. Diese Lösungskomponente wird von SAP unter den Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ und „SAP Label und Poster Printing“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.

- **GK/Retail Mobile POS** ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenslösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kunden produktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.
- **GK/Retail Self Checkout** ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z. B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.
- **GK/Retail Open Scale** ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.
- **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z. B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.
- Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z. B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.
- **GK/Retail Sales Cockpit** stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktuelle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.
- **GK/Retail KPI Dashboard** ist eine native iPad-App, mit der wesentliche Business-Parameter in unterschiedlichen Aggregationsstufen für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden. Mit dem KPI Dashboard können Filialleiter, Bezirks- und Regionsverantwortliche oder das zentrale Management sofort in Echtzeit, die relevanten Daten ihres Arbeitsgebietes überprüfen und zur Grundlage ihres Handelns machen. Das KPI-Dashboard ist für den Einsatz mit InMemory-Technologien ausgelegt und arbeitet z. B. mit SAP HANA, der InMemory-Appliance der SAP, zusammen.
- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kunden-

kartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.

- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z. B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung liegt in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2013 wurden planmäßige Minor-releases für GK/Retail 12 freigegeben, die den Standard gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben. Fokusthemen waren Omni-Channel und die Entwicklung einer Cloud-fähigen Kassenvariante, die als neue Option den Standard erweitern wird. Darüber hinaus wurde eine neue Premiumqualifikation durch SAP

erreicht, so dass unsere Lösungen für SAP auf dem aktuellen Stand des Standardproduktes sind.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtiger Bestand in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z. B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung.

In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen. Auch 2013 hat der Konzern intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen zu schaffen, um Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. Dabei werden diese Partner mittelfristig vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen, während Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) weiterhin von der GK SOFTWARE umgesetzt werden sollen.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können erstmals neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK SOFTWARE jetzt auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlichster Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbetankung von Systemen), übernommen werden.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Forschung und Entwicklung

- Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb
- Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer
- Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Future-Lab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK SOFTWARE weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 376 Tsd. Euro (Vorjahr: 748 Tsd. Euro) für Arbeiten an GK/Retail und für Arbeiten am SAP Release 3.0 aktiviert. Forschungskosten in Höhe von 93 Tsd. Euro (Vorjahr: 806 Tsd. Euro) wurden sofort als Aufwand erfasst. Dies entspricht etwas mehr als einem Prozent des Umsatzes.

Kunden und Projekte

- Gewinn neuer großer internationaler Projekte
- Weitere Stärkung des Footprints in den Bereichen Baumarkt und Fashion
- Ausbau der Kundenbasis im Bereich mobile Lösungen

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet der Konzern vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Neue Kundenprojekte 2013:

- Migros (rund 800 Standorte in der Schweiz)
- Bentley (rund 450 Filialen in Nordamerika)
- WMF (rund 300 Standorte in Europa)
- Kärcher (rund 50 Standorte in Europa)
- MTH Retail Group (180 Standorte in Europa)
- Modis (rund 80 Stores in Russland)
- Dohle (rund 100 Verbrauchermärkte in Deutschland)

Im Bereich der Bestandsprojekte war 2013 durch erfolgreiche Pilotierungen und anschließende Roll-outs geprägt. In mehreren laufenden Projekten wurden weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt. Die Migration der großen Bestandskunden auf die aktuelle Softwareversion wurde fortgesetzt, so dass jetzt der überwiegende Teil unserer Kunden entweder umgestellt hat oder der Umstellungsprozess bereits weit fortgeschritten ist. Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass die bereits seit vielen Jahren bestehenden Beziehungen mit unseren Kunden weiter gefes-

tigt werden. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäft waren. Die AWEK konnte neben ihrem Kerngeschäft im Bereich Services auch ihre Mittelstandslösung für die Filialen in Kundensegmenten erfolgreich positionieren, die mit GK/Retail nicht erfolgreich angesprochen werden können.

Ein Beweis für die gelebte Partnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen dreizehn gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF, der wichtigsten nordamerikanischen und der EuroShop, der bedeutendsten europäischen Einzelhandelsmesse sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- Einzelhandel 2013 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 433 Mrd. Euro
- E-Commerce wächst weiter stark – Anteil bereits bei neun Prozent
- Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK SOFTWARE in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – ohne, dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK SOFTWARE verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem noch die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehören gegenwärtig vor allem der Online-Handel und die Umsetzung von Omni-Channel-Konzepten. Aber auch Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung sind von permanent wachsender Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK SOFTWARE direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der ansteigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes sind die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK SOFTWARE weiterhin von großer Bedeutung. Für den deutschen Einzelhandel (größter Markt in der DACH-Region) war 2013 ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits 2012 ein neues Rekordergebnis aufgestellt wurde, stieg der Umsatz nominal um weitere 1,6 Prozent.¹ Somit setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Geschäftsjahr rund 433 Mrd. Euro um. Der Einzelhandelsumsatz wuchs also deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real (nicht vergleichbar) nur um 0,4 Prozent² zulegen konnte. Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2013 zum BIP 16,3 Prozent beitrug, zeigt die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

Im vergangenen Jahr konnte der interaktive Handel – im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel – erneut seine Umsätze massiv um 22,9 Prozent auf rund 48 Mrd. Euro steigern. Dies entspricht einem Spitzenwert von 11,2 Prozent am gesamten Einzelhandel, was zum ersten Mal ein Sprung über die 10 Prozent-Marke bedeutet. Für den stationären Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist, dass Frauen einen Anteil von knapp 54 Prozent der digitalen Käufer ausmachen und Omni-Channel-Anbieter bevorzugen. Das bedeutet, sie präferieren auch beim Online-Einkauf die Händler, die sie auch aus dem stationären Handel

1 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/01/PD14_003_45212.html

2 – <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/MeldungBIP.html>

kennen. Dies zeigt sich auch deutlich darin, dass Multi-Channel-Versender mit 14,0 Mrd. Euro deutlich mehr umsetzen als die reinen Online-Händler, die auf 5,6 Mrd. Euro kommen³. Weiterhin unangefochten sind daneben die Online-Marktplätze, allen voran Amazon, die mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes mit 26,7 Mrd. Euro auf sich vereinen.

Aus diesen weiterhin ungebremsten Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Entwicklungen wie Mobile Couponing getrieben werden. Knapp 60 Prozent der Einzelhändler nutzen bereits entsprechende Angebote oder planen deren Einsatz⁴.

Für 2014 erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) ungeachtet dieser Trends ein nominales Wachstum von 1,5 Prozent auf 439,7 Mrd. Euro⁵. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE immer sehr konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels deutlich übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE, dass die Weltwirtschaft wieder anzieht, die Investitionen steigen, die Einkommen wachsen und die Sparquote konstant bleibt. Negativ auf den Konsum und die Geschäftschancen des Einzelhandels wirken sich die steigenden Energiekosten und der wachsende, den Handel ausklammernde Direktvertrieb durch Hersteller mit starken Marken aus.⁶

Wesentlich höhere Wachstumsraten werden für den E-Commerce erwartet, für den vom HDE für das Jahr 2014 über 17 Prozent Umsatzwachstum prognostiziert werden⁷. Befragungen der Einzel-

händler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2014. So zeigt die Händlerbefragung „Handelskix“ vom Februar 2014, dass drei Viertel der befragten Händler in der Zwölf-Monatszeit ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten⁸. Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung nur 6 Prozent der Einzelhändler angaben, dass sie in den kommenden Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsaussichten erwarten⁹.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Die Verbraucherstimmung ist positiv und die Konjunkturerwartungen – auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklima zeigt – legen zu. Insgesamt erwartet die GfK im Lebensmittelhandel 2,3 und im Non-Food-Handel 0,6 Prozent nominales Wachstum¹⁰.

Die positiven Vorzeichen der Einzelhandelsentwicklung führen zu einer relativ stabilen Investitionsbereitschaft. Rund 40 Prozent der CIOs von Einzelhandelsunternehmen planen laut einer aktuellen Forrester-Studie die Implementierung von zukunftssträchtigen Technologien beispielsweise im Bereich Mobile (Mobile Payment, Digital Signage, Mobile POS) oder Cloud (Backoffice, ERP)¹¹.

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institutes „Kassensysteme 2014“ zeigt, hoch. So sind immer noch mehr als 30 Prozent aller Software-Lösungen älter als 7-Jahre. Entsprechend hoch ist die Investitionsbereitschaft. 37 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen wollen in den nächsten zwei Jahren ihre Kassensysteme erneuern¹². Dieser positive Markttrend spiegelt sich auch in

3 – <http://www.bvh.info/presse/pressemitteilungen/details/datum/2014/februar/artikel/ergebnisse-der-bvh-b2c-studie-2013-liegen-vor-interaktiver-handel-2013-massive-umsatzsteigerungen/?cHash=9ede2a68b8eb6f23ccbe826deff4ae3c>

4 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf), S. 22

5 – <https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuelle-meldungen/item/123630-hde-erwartet-2014-umsatzwachstum-von-1,5-prozent.html>

6 – Charts zur Jahrespressekonferenz 2014 des HDE, S. 2-5, https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuelle-meldungen/item/download/6450_57614cd02df87fd5d98dc5489309d1a.html

7 – HDE Konjunktur Information 2014 <https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuelle-meldungen/item/down->

load/6451_a1ebffac999daa74db5527a21fcadc4e.html

8 – Handelskix, HDE-Handels-Konjunktur-Index 2014, S. 7 http://www.handelskix.de/app/download/7138198075/HANDELSkix_Ergebnisse+Januar+2014.pdf?t=1391771399

9 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf), S. 6

10 – <http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2014.aspx>, <http://www.tcs.com/SiteCollectionDocuments/White-Papers/2014-Global-Agenda-Retail-CIO-Study-1213-1.pdf>

11 – www.tcs.com/SiteCollectionDocuments/White-Papers/2014-Global-Agenda-Retail-CIO-Study-1213-1.pdf

12 – EHI Retail Institute, Kassensysteme 2014, S. 32ff.

den Beziehungen der GK SOFTWARE zu potentiellen Interessenten wider. Darüber hinaus stehen auch im Bereich neuer Technologien und Prozesse mit Self Checkouts, mobilen Devices für interne Prozesse und der Interaktion mit den Smartphones der Kunden Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Handels, für welche die GK SOFTWARE weiterhin hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE auch 2014 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potentieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das vorsichtige Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK SOFTWARE geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemen des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotential in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Nach Veröffentlichung des am 17. April 2014 aufgestellten und am 28. April 2014 vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses 2013 wurde bei der Erstellung des Quartalsabschlusses I 2014 festgestellt, dass eine Aufwandsrechnung für Beratungsleistungen aus Vorjahren unrichtiger Weise im Aufwand für das Jahr 2014 erfasst worden ist. Die Rechnung beträgt 383 Tsd. Euro zuzüglich Umsatzsteuer und war zu 228 Tsd. Euro im Sonstigen betrieblichen Aufwand zu erfassen. Der verbleibende Betrag in Höhe von 155 Tsd. Euro betraf Kapitalbeschaffungsmaßnahmen und ist inklusive des zu berücksichtigenden Ertragssteuereffektes in der Kapitalrücklage sowie im Sonstigen Ergebnis zu erfassen. Gemessen an dem veröffentlichten Konzernjahresüberschuss von 763 Tsd. Euro war die Nichterfassung dieser Aufwandsposition wesentlich und das im Konzernabschluss gegebene Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend.

Gegenüber dem bisher veröffentlichten Konzernabschluss haben sich durch die Erfassung der falsch zugeordneten Rechnung folgende Änderungen der wesentlichen Kennzahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2013 ergeben.

Der Konzernjahresüberschuss beträgt nun 601 Tsd. Euro nach bislang veröffentlichten 763 Tsd. Euro, was auf eine Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Aufwands von 228 Tsd. Euro und die Verringerung der aufwandsseitig erfassten Ertragssteuern um 66 Tsd. Euro zurückzuführen ist. Durch die Verringerung des Konzernjahresüberschusses und der Verrechnung von Eigenkapitalbeschaffungskosten von 155 Tsd. Euro abzüglich eines Ertragssteuereffektes von 45 Tsd. Euro gegenüber dem bisher veröffentlichten Wert beträgt das Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2013 nun 33.156 Tsd. Euro, nachdem ursprünglich 33.428 Tsd. Euro ausgewiesen worden waren. Die Veränderung des Konzernjahresüberschusses führt zu einem Ausweis eines Ergeb-

nisses pro Aktie von 0,34 Euro (unverwässert) und 0,33 Euro (verwässert).

Durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 455 Tsd. Euro bei der gleichzeitigen Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern um 111 Tsd. Euro und wegen des um 272 Tsd. Euro gesunkenen Eigenkapitals beträgt sich die Bilanzsumme 47.821 Tsd. Euro zu ursprünglich 47.749 Tsd. Euro.

In der Konzern-Kapitalflussrechnung erhöhte sich hierdurch der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit um 109 Tsd. Euro, während sich der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit um 109 Tsd. Euro verringerte.

Das Geschäftsjahr zeichnete sich durch die Rückkehr zur Wachstumsentwicklung der vergangenen Jahre aus. Insgesamt stieg das erwirtschaftete Umsatzvolumen auf 42,46 Mio. Euro nach 28,43 Mio. Euro im Vorjahr an. Damit wurde ein Ergebnis

Gesamtleistung

T.04

TEUR	2013		2012		Veränderung
Umsätze	42.458	93,8%	28.426	92,6%	49,4%
Veränderungen Bestände fertige Erzeugnisse	—	0,0%	-127	-0,4%	-100%
Aktivierete Eigenleistungen	376	0,8%	747	2,4%	-49,8%
Betriebliche Leistung	42.834	94,6%	29.046	94,6%	47,5%
Sonstige betriebliche Erträge	2.451	5,4%	1.658	5,4%	47,9%
Gesamtleistung	45.285	100,0%	30.704	100,0%	47,5%

vor Steuern und Zinsen von 1,05 Mio. Euro nach 1,23 Mio. Euro im Vorjahr erwirtschaftet. Gleichzeitig konnte der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten mit 13,74 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 3,36 Mio. Euro erhöht werden. Dies ist im Wesentlichen auf die zur Stärkung der Eigenkapitalsituation durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Bareinlage zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote beträgt nunmehr 69,3 Prozent nach 63,8 Prozent im Vorjahr.

Ertragslage

– Umsatz bei 42,5 Millionen Euro; Überschuss vor Steuern und Zinsen bei 1,05 Millionen Euro

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um erfreuliche 49,4 Prozent oder um fast die Hälfte von 28,43 Mio. Euro im Vorjahr auf 42,46 Mio. Euro. Ausgezeichnet stellt sich die Entwicklung in unserem Kerngeschäftsfeld GK/Retail dar, das um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr wuchs und in dem nun 29,61 Mio. Euro Umsatz nach 25,96 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 erzielt werden konnten. Erwartungsgemäß rückläufig waren die Umsätze im Geschäftsfeld SQRS, die im Berichtsjahr noch 1,39 Mio. Euro nach 1,92 Mio. Euro im Vorjahr betragen.

Die Umsatzentwicklung ist erheblich im Vorjahresvergleich durch die erstmalige über das gesamte Geschäftsjahr erfolgte Konsolidierung des Geschäftssegmentes „IT-Services“, das aus dem im Dezember 2012 erfolgten Erwerb der AWEK-Gruppe hervorging, geprägt. Dieses Geschäftssegment konnte mit 11,46 Mio. Euro 27,0 Prozent des Gesamtumsatzes beisteuern.

Betrachtet man die Zusammensetzung der Umsätze nach Leistungsarten, so zeigt sich die Quelle des Umsatzwachstums im Kerngeschäftsfeld GK/Retail in den deutlich gesteigerten Lizenzumsätzen. Insgesamt stiegen diese von 3,84 Mio. Euro auf 6,37 Mio. Euro an. Der Anstieg um 2,53 Mio. Euro ist zu mehr als neun Zehnteln (2,34 Mio. Euro) auf GK/Retail zurückzuführen. Der verbleibende Rest (0,19 Mio. Euro) ist dem Geschäftsfeld IT-Services zuzurechnen. Aber auch der Bereich des Dienstleistungsgeschäftes für die Einführung und Erweiterung der GK/Retail-Lösungen bei neuen und bestehenden Kunden konnte um 0,73 Mio. Euro oder 5,2 Prozent auf 14,77 Mio. Euro gesteigert werden.

Von zunehmender Bedeutung wird die Leistungsart „Wartung“. Hier konnten nun Umsätze von 15,92 Mio. Euro verbucht werden, was einen Anstieg von mehr als vier Fünfteln oder 7,10 Mio. Euro nach 8,82 Mio. Euro im Vorjahr bedeutet. Das Wachstum ist auf das Geschäftsfeld IT-Services zurückzuführen. Hier konnten erstmalig 6,74 Mio. Euro Wartungsumsätze verbucht werden.

Im Geschäftsfeld GK/Retail fiel der Anstieg mit 10,8 Prozent im Vergleich zu der Entwicklung der anderen Hauptleistungsarten zurückhaltend aus; er kompensiert aber weitgehend – und planmäßig – den Rückgang der Wartungseinnahmen im Geschäftsfeld SQRS um 0,42 Mio. Euro auf nun 1,07 Mio. Euro.

Mit 18,47 Mio. Euro sind die Dienstleistungen, die der Konzern erbringt, weiterhin der wichtigste Beitrag zum Umsatz. Der Wert, der den des Vorjahres um 4,00 Mio. Euro übersteigt, erhält allerdings aus dem Geschäftsfeld IT-Services einen zusätzlichen Treiber. 3,38 Mio. Euro des gesamten Anstieges sind auf dieses Geschäftsfeld zurückzuführen. Im Geschäftsfeld GK/Retail betrug der Anstieg lediglich 5,2 Prozent und beläuft sich nun auf 14,77 Mio. Euro. Der wesentliche Grund liegt hier darin, dass diese Umsatzart treibende Neugeschäft erst relativ spät im Jahr realisiert werden konnte, so dass hieraus kaum Impulse gewonnen werden konnten. Auf der anderen Seite demonstriert dies auch die stabile Basis der Geschäftsbeziehung mit den bestehenden Kunden. Mit 4,0 Prozent oder 1,69 Mio. Euro tragen die Sonstigen Umsatzerlöse

zum Gesamtumsatz bei (nach 1,30 Mio. Euro im Vorjahr). Diese Umsätze entstehen im Wesentlichen im Geschäftsfeld IT-Services (1,15 Mio. Euro) und ergeben sich aus der Beschaffung von Hardware für Kunden und deren Vorbereitung für den Einsatz bei Kunden.

Auch im Geschäftsjahr 2013 wurde in die Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE investiert. Insgesamt wurden noch Entwicklungsleistungen von 0,38 Mio. Euro aktiviert, nachdem im Vorjahr noch 0,75 Mio. Euro in die Produkte investiert wurden. Im Jahre 2011 waren es sogar noch 1,49 Mio. Euro. Dieser fortgesetzte Rückgang ist Ausdruck des zunehmenden Reifegrades der Lösung.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betrugen mit 2,45 Mio. Euro 0,79 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Die wesentliche Ursache liegt in der Auflösung von Rückstellungen in der Höhe von 1,25 Mio. Euro. Daher beträgt die Gesamtleistung des Konzerns im Geschäftsjahr 45,28 Mio. Euro nach 30,70 Mio. im Vorjahr (+47,5 Prozent).

Umsatz nach Segmenten

T.05

TEUR	2013		2012		Veränderung	
Umsätze mit						
GK/Retail	29.607	69,7%	25.959	91,3%	3.648	14,1%
SQRS	1.389	3,3%	1.918	6,8%	-529	-27,6%
IT-Services	11.462	27,0%	549	1,9%	10.913	1.987,8%
Gesamt	42.458	100,0%	28.426	100,0%	14.032	49,4%
Lizenzen	6.372	15,0%	3.838	13,5%	2.534	66,0%
GK/Retail	6.178	14,5%	3.838	13,5%	2.340	61,0%
SQRS	—	0,0%	—	0,0%	—	0,0%
IT-Services	194	0,5%	—	0,0%	194	0,0%
Wartung	15.924	37,5%	8.819	31,0%	7.105	80,6%
GK/Retail	8.122	19,1%	7.332	25,8%	790	10,8%
SQRS	1.065	2,5%	1.487	5,2%	-422	-28,4%
IT-Services	6.737	15,9%	—	0,0%	6.737	0,0%
Dienstleistung	18.469	43,5%	14.469	50,9%	4.000	27,6%
GK/Retail	14.768	34,8%	14.043	49,4%	725	5,2%
SQRS	324	0,8%	426	1,5%	-102	-23,9%
IT-Services	3.377	7,9%	—	0,0%	3.377	0,0%
Sonstiges	1.693	4,0%	1.300	4,6%	393	30,2%
GK/Retail	539	1,3%	746	2,7%	-207	-27,7%
SQRS	—	0,0%	5	0,0%	-5	-100,0%
IT-Services	1.154	2,7%	549	1,9%	605	110,2%

Die Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen stiegen insbesondere durch die Tätigkeiten im Geschäftsfeld IT-Services um insgesamt 3,41 Mio. Euro an. Insgesamt 3,12 Mio. Euro des Anstieges der 4,08 Mio. Euro umfassenden Position gehen auf dieses Geschäftsfeld zurück.

In Erwartung einer steigenden Auftragsentwicklung hat sich das Management nochmals entschieden, die Kapazitäten zur Produktentwicklung und Projektabwicklung nicht anzupassen, um den erwarteten Anforderungen entsprechen zu können. Gleichzeitig stieg die Mitarbeiteranzahl jahresdurchschnittlich von 458 auf 552 Mitarbeiter an. Dies führte zu einem Anstieg der Personalkosten von 19,44 Mio. Euro im Vorjahr auf 25,60 Mio. Euro im Berichtsjahr. Der Anstieg von 6,16 Mio. Euro oder 31,7 Prozent ist in weit überwiegendem Maße auf das neue Geschäftsfeld IT-Services zurückzuführen. Hier fielen allein 5,74 Mio. Euro der Personalkosten des Berichtsjahres an, der Anstieg betrug 5,50 Mio. Euro. Für die Geschäftsfelder GK/Retail und SQRS betrug der Anstieg damit 0,70 Mio. Euro oder etwas über 3 Prozent, wobei in diesem Wert Karenzentschädigungen für ausscheidende Mitarbeiter in Höhe von 0,26 Mio. Euro enthalten sind. Dem Management ist bewusst, dass die aktive Steuerung der verfügbaren Kapazitäten eine zentrale Aufgabe ist. Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung und quantitativen Adaptionenmöglichkeiten der Kapazitäten stehen im Fokus der Überlegungen.

Die Abschreibungen betragen im Berichtsjahr 2,29 Mio. Euro nach 2,07 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg um 0,22 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den erhöhten planmäßigen Abschreibungsbedarf auf die im Rahmen des Erwerbs der AWEK-Gruppe Ende 2012 erworbenen Vermögenswerte zurückzuführen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 4,97 Mio. Euro gestiegen. Hierfür sind eine Reihe von Faktoren, die zum Teil einmaligen Charakters sind, verantwortlich. Zu permanenten Kostensteigerungen haben die Sonstigen Betriebsaufwendungen, die durch das Geschäftsfeld IT-Services verursacht wurden geführt. Diese Aufwendungen übersteigen die des Vorjahres wegen des im Vorjahr sehr kurzen Konsolidierungszeitraumes um 1,96 Mio. Euro nach 0,20 Mio. Euro für das vorherige Geschäftsjahr. Der Anstieg der Aufwen-

dungen innerhalb des Geschäftsfeldes GK/Retail um 2,89 Mio. Euro ist namentlich auf einmalige Faktoren in Gestalt von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 1,99 Mio. Euro zurückzuführen. Die verbleibenden Mehraufwendungen von 0,90 Mio. Euro sind auf die Ausweitung des Geschäftsbetriebes und hier insbesondere auf Reisekosten (um 0,48 Mio. Euro gestiegen) zurückzuführen. Außerdem sind die Mitarbeiterwerbungskosten um 0,13 Mio. Euro gestiegen und die allgemeine Beratungsaufwendungen (Rechtsanwalts- und Strategieberatung) um 0,42 Mio. Euro erhöht.

Somit konnte GK SOFTWARE ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von 1,05 Mio. Euro erwirtschaften. Dieser Wert liegt um 0,18 Mio. Euro (oder 15,2 Prozent) unter dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis lag im laufenden Jahr bei -0,11 Mio. Euro nach +0,04 Mio. Euro im Vorjahr. Die Zinsaufwendungen stiegen um 0,04 Mio. Euro auf 0,22 Mio. Euro, während die Zinserträge von 0,22 Mio. Euro auf 0,11 Mio. Euro zurückgingen. Die Ursache hierfür ist in den deutlich verschlechterten Anlagebedingungen zu suchen.

Dies führt zu einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 0,93 Mio. Euro und somit zu einem um 0,35 Mio. Euro niedrigeren Ergebnis als im Vorjahr. Nach Steuern ergibt sich ein Konzernjahresüber-

Finanzergebnis

T.06	TEUR	2013	2012	Veränd.
	EBIT	1.274 3,0%	1.233 4,3%	3,3%
	EBT	1.161 2,7%	1.277 4,5%	-9,1%
	Konzernergebnis	763 1,8%	1.051 3,7%	-27,4%

schuss von 0,60 Mio. Euro nach 1,05 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht einem unverwässerten Gewinn pro Aktie von 0,34 Euro (Vorjahr 0,39 Euro).

Die erstmalige Anwendung des IAS 19 hat zu Änderungen des Ausweises finanzmathematischer Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen geführt. Diese Änderungen sind auch für das Vergleichsjahr anzuwenden. Daher sind die Werte gegenüber dem veröffentlichten Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 verändert. Das Ausmaß der Veränderungen haben wir im Konzernanhang unter Tabelle 14 dargestellt.

Vermögenslage

Die Änderungen der Vorjahreswerte in der Bilanz sind auf die erstmalige Anwendung des IAS 19 und die Änderungen aufgrund der endgültigen Kaufpreisallokation gegenüber der vorläufigen Allokation aus dem Erwerb der AWEK-Gruppe zurückzuführen. Zum Ausmaß der Änderungen hieraus verweisen wir auf den Abschnitt 6 des Konzernanhangs.

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag des Berichtsjahres 47,82 Mio. Euro und lag damit um 3,45 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 44,37 Mio. Euro.

Auf der Vermögensseite ist für diesen Anstieg vor

Mio. Euro auf 10,65 Mio. Euro gesenkt werden konnten.

Im Einzelnen sind die Veränderungen wie folgt zu begründen. Der Rückgang der langfristigen Vermögenswerte ist wesentlich auf den Rückgang der Buchwerte der aktivierten Eigenleistungen (Software) zurückzuführen. Diese sind durch die planmäßigen Abschreibungen, die in erheblichem Ausmaß die Aktivierungen in diesem Bereich überstiegen, zurückzuführen. Dieser Rückgang beträgt 0,58 Mio. Euro. Ebenfalls im Bereich der immateriellen Vermögenswerte wurden die erworbenen Kundenbeziehungen und die erworbenen immateriellen Vermögenswerte planmäßig abgeschrieben, was zu Rückgängen der Buchwerte von 0,13 Mio. Euro bzw. 0,23 Mio. Euro führte. Im Gegensatz dazu

Vermögenslage

T.07	TEUR	2013		2012		Veränderung
	Langfristige Vermögenswerte	15.248	31,9%	16.466	37,1%	-7,4%
	Kurzfristige Vermögenswerte o. liquide Mittel	18.831	39,4%	17.519	39,5%	7,1%
	Liquide Mittel	13.742	28,7%	10.382	23,4%	32,4%
	Aktiva	47.821	100,0%	44.367	100,0%	7,6%
	Eigenkapital	33.156	69,3%	28.332	63,9%	18,0%
	Langfristige Verbindlichkeiten	4.011	8,4%	5.171	11,7%	-22,4%
	Kurzfristige Verbindlichkeiten	10.654	22,3%	10.864	24,5%	-5,1%
	Passiva	47.821	100,0%	44.367	100,0%	7,6%

allem die Kapitalerhöhung im Dezember 2013 ursächlich, die zusammen mit dem Jahresergebnis den Anstieg der Liquididen Mittel verursachte. Ansonsten gingen die langfristigen Vermögenswerte seit dem letzten Bilanzstichtag um 1,22 Mio. Euro auf 15,25 Mio. Euro zurück, während gleichzeitig die kurzfristigen Vermögenswerte ohne die Liquididen Mittel um 1,31 Mio. Euro auf 18,83 Mio. Euro zunahmen.

Die Eigenkapitalquote ist aufgrund der Jahresüberschusses und der erwähnten Kapitalerhöhung auf nun 69,3 Prozent angestiegen. Das Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2013 nun 33,16 Mio. Euro.

Die Schulden der GK SOFTWARE gingen im Berichtsjahr um 1,37 Mio. Euro zurück, wobei die langfristigen Verbindlichkeiten um 1,16 Mio. Euro auf 4,01 Mio. Euro und die kurzfristigen um 0,21

blieben die Buchwerte der Sachanlagen mit 4,79 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert nahezu unverändert.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen vor allem durch den Zuwachs an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,23 Mio. Euro auf 13,09 Mio. Euro an. Die Ursache ist hier die umfangreiche Rechnungsstellung im Monat Dezember. Die weit überwiegenden Forderungswerte sind zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits beglichen. Um 1,10 Mio. Euro haben sich Ertragssteuererstattungsansprüche aufgrund erfolgter Erstattungen auf 0,22 Mio. Euro reduziert.

Der Bestand an Liquididen Mitteln in Höhe von 13,74 Mio. Euro übersteigt die zinstragenden Verbindlichkeiten in Höhe von 2,29 Mio. Euro um 11,45 Mio. Euro. Die Entwicklung der Ausstattung

mit liquiden Mitteln wird im Rahmen der Analyse der Finanzlage dargestellt.

Der Rückgang der langfristigen Schulden um 1,16 Mio. Euro auf 4,01 Mio. Euro ist auf zwei wesentliche Faktoren zurückzuführen. Zum einen wurden im Rahmen der Sanierung der Ende 2012 erworbenen AWEK-Gruppe Pensionsverpflichtungen abgegolten, die zu einem Rückgang der Pensionsrückstellungen von 1,71 Mio. Euro auf 0,91 Mio. Euro führten, zum anderen verringerten sich die langfristigen Bankverbindlichkeiten planmäßig durch Umgliederung in den kurzfristigen Bereich um 0,21 Mio. Euro auf nun 1,02 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Schulden sanken um 0,21 Mio. Euro wegen des Rückganges der kurzfristigen Rückstellungen um 0,93 Mio. Euro und der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um 0,97 Mio. Euro. Die kurzfristigen Rückstellungen verringerten sich vor allem wegen des erheblich gesunkenen Bedarfs an Gewährleistungsrückstellungen. Dagegen gingen die Bankverbindlichkeiten wegen der planmäßigen Tilgungen, der fast betragsgleichen (erhöhenden) Umgliederung von mit dem Stichtag kurzfristig fällig werdenden Anteilen der langfristigen Bankverbindlichkeiten und der Rückzahlung eines Darlehens in Höhe von 1,0 Mio. Euro zurück. Nivelliert wurde diese Entwicklung durch den gleichzeitigen stichtagsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+0,58 Mio. Euro) und dem Anstieg der Ertragssteuerverbindlichkeiten (+0,47 Mio. Euro), die sich aus dem deutlich verbesserten Jahresergebnis der GK SOFTWARE AG ergeben. Ebenfalls stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten an. Der Anstieg um 0,90 Mio. Euro auf 4,68 Mio. Euro ist vor allem auf den Anstieg der Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich (Verbindlichkeiten für Urlaub, Mehrarbeit, ausstehende Gehälter) um 0,72 Mio. Euro und dem Anstieg aus Verbindlichkeiten für Umsatzsteuer wegen des erhöhten Umsatzes im Dezember 2013 um 0,20 Mio. Euro zurückzuführen.

Finanzlage

Wir verweisen darauf, dass Vorjahreswerte der Cashflow-Rechnung aufgrund der oben beschriebenen erstmaligen Anwendung des IAS 19 und der gegenüber der vorläufigen veränderten end-

gültigen Kaufpreisallokation aus dem Erwerb der AWEK-Gruppe geändert wurden.

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderung des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 3,06 Mio. Euro im Vorjahr auf 5,83 Mio. Euro also um 2,77 Mio. Euro erhöht. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf das um Wertberichtigungen auf das Umlaufvermögen korrigierte, verbesserte Jahresergebnis (+2,59 Mio. Euro) zurückzuführen sowie auf die an dieser Stelle ausgewiesenen Zuführungen von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten (OCI) aus der Anwendung von IAS 19 (+0,66 Mio. Euro).

Die stichtagsbezogenen Veränderungen im Nettoumlaufvermögen belasteten den operativen Cashflow mit 5,24 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr hier noch eine Entlastung von 1,91 Mio. Euro zu konstatieren war. Die wesentliche Belastung ergibt sich aus der Entwicklung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor vorgenommenen Wertberichtigungen, die um 4,22 Mio. Euro zunahm. Hier ist die wesentliche Ursache in den Rechnungsstellungen des Dezember 2013 zu suchen, wobei allerdings betont werden muss, dass wesentliche Bestandteile dieser Rechnungsstellungen zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits ausgeglichen waren. Ebenfalls belastend wirkte der Rückgang der Rückstellungen um 1,73 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den geringeren Bedarf an Gewährleistungs- und Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Im Ergebnis ergibt sich daraus eine Zunahme der Zahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit um 0,64 Mio. Euro nach 4,97 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Saldo der Zinszahlungen sowie zu zahlender bzw. rückerstatteter Ertragsteuern entlastete den operativen Cashflow im laufenden Jahr mit 1,24 Mio. Euro nach dem im Vorjahr noch Belastungen von 1,79 Mio. Euro festzuhalten waren. Insgesamt ergibt sich damit ein Nettomittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 1,83 Mio. Euro, nach einem Vorjahreswert von 3,18 Mio. Euro.

Nachdem das Investitionsverhalten des Konzerns im vorigen Jahr durch den Erwerb der AWEK-Gruppe geprägt war, normalisierte sich der Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit

von 3,99 Mio. Euro im Vorjahr auf nun 0,95 Mio. Euro.

Die Finanzierungstätigkeit des Geschäftsjahres war von der im Dezember 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen gekennzeichnet. Insgesamt flossen der GK SOFTWARE Mittel in Höhe von 3,67 Mio. Euro zu. Unabhängig davon hat die GK SOFTWARE die gute Liquiditätslage dazu genutzt, weiterhin planmäßig die bestehenden Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten zu reduzieren. Durch Tilgungen von Darlehen konnten 2,08 Mio. Euro zurückgeführt werden. Gleichzeitig wurden unter Verwendung von Kreditkarten monatsfristig Kredite von insgesamt 0,89 Mio. Euro aufgenommen; getilgt wurden davon durch die Monatsabrechnungen 0,79 Mio. Euro.

Insgesamt sind im Geschäftsjahr aus der Finanzierungstätigkeit Mittel von 2,59 Mio. Euro zugeflossen, sodass sich der Bestand an liquiden Mitteln um 3,36 Mio. Euro zum Bilanzstichtag auf 13,74 Mio. Euro erhöhte.

Wesentliche Ereignisse

nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Ende des Geschäftsjahres 2013 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns

Bei der regelmäßigen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Risiken

Die GK SOFTWARE geht bewusst **unternehmerische Risiken** ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das **Risiko eines Reputationsschadens** aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken

der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die übrigen genannten Risiken folgen dabei aus den hier genannten Risiken und sind diesen nachgeordnet. Die Finanzrisiken fassen wir gegenwärtig als nachgeordnet auf.

Die Einzelfallrisiken, die sich aus der Integration der AWEK-Gruppe oder dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Ein wesentliches – vom Konzern nicht beeinflussbares – Risiko stellt die **Geschäftsentwicklung der Kunden** der GK SOFTWARE aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2014 und auch die Aussichten für das Jahr 2015 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in vielen Teilen der Welt. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK SOFTWARE agiert. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situation könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden

der GK SOFTWARE – wie auch in den letzten Jahren – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten **Misserfolge im Projektgeschäft** diese **positive Reputation nachhaltig schädigen** und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von **einzelnen großen Projekten** bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu **Omni-Channel-Ansätzen** des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen

Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK SOFTWARE haben.

Die sich außerdem **fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes** kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. Diese Konzentration zeichnet sich durch den **Erwerb von direkten Mitbewerbern durch global bedeutende Hersteller von Hardware** aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE AG nicht auszuschließen.

Die geplante Ausdehnung des Umsatzes ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquisition. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Ver-

träge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der **geringeren Steuerbarkeit von Partnern** weitere Risiken. Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an **Komplexität zunehmenden Kundenprojekte** im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Die Risiken der Einzelprojekte werden in der oben beschriebenen Weise gesteuert.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch **gezielte Akquisitionen von Unternehmen** zu erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Nach Übernahme der AWEK-Gruppe ist zu unterstellen, dass die **Restrukturierung und die Integration der AWEK** den Konzern weiterhin belasten werden. Sollte die Integration und Restrukturierung nicht oder nicht vollständig gelingen oder sollte es nicht möglich sein, die Vorteile einer Lösung aus einer Hand neuen oder bestehenden Kunden nahezubringen, könnten von der GK SOFTWARE AG direkt oder über Konzerngesellschaften an die AWEK ausgereichte Darlehen in ihrer Werthaltigkeit beeinträchtigt sein. Der Vorstand nimmt an, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK im Jahr 2014 weitgehend auch marktseitig abgeschlossen sein werden.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften **zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter**. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben **Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken** noch **Marktrisiken**. Unter dem **Kreditausfallrisiko** verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragsparteien, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkennung eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das **Ausfallrisiko** aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern Kreditrisiken ausgesetzt, die aus Avalkrediten von Banken resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit des Kon-

zerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfangs dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Der Konzern beschafft auch in allen genannten Währungen Anlagen und Materialien. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben der funktionalen Währung nur in Schweizer Franken. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnprozentige Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 81 Tsd. Euro (Vorjahr: 109 Tsd. Euro) auf den Konzernjahresüberschuss. Nach Ansicht des Vorstandes stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Konzernanhang in den Erläuterungen zum Liquiditätsrisiko beschrieben. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 60 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 30 Tsd. Euro im Jahre 2013 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2013 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Darstellung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 8.1. vorgenommen.

Zum Ende des Jahres 2013 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK SOFTWARE und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut ausgestattet. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 185.000 Installationen in 35.000 Stores in 36 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 36 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeithemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus

werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften der Rechnungslegung gerichtet.

Dabei wird das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlansagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Gesetze und Rechnungs-

legungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, die Ergänzungen - durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer - belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das bisher übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen einer angemessenen Aufwandes für den Konzern im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht der Konzern neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäfts-

jahr 2011 durch einen Dienstleister ausgeführt. Seit dem Beginn des Geschäftsjahres 2012 wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften durch die GK SOFTWARE AG durchgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

Ausblick

Das Geschäftsjahr 2013 hat bewiesen, dass der Konzern in der Lage ist, sich auch in schwierigem Marktumfeld zu behaupten. Trotz guter Voraussetzungen und einer guten Positionierung im Markt hat aber auch dieses Geschäftsjahr gezeigt, dass die Vertriebsserfolge nicht garantiert werden können. Gegenwärtig schaut die Gesellschaft auf eine Reihe hochkarätiger Vertriebsgelegenheiten, die nichts desto weniger bei weitem als nicht bereits gewonnen betrachtet werden können. Harte Arbeit wird notwendig sein, um das vorhandene Potential tatsächlich voll entwickeln zu können. Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand dass sich die Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Jahre 2014 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich ob erwartet oder überraschend, die der Konzern nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg, die Geschäfte der Gesellschaft weiterhin auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, soll weiterverfolgt werden. Daher beabsichtigen wir, Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, weiter zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und durch die Vertiefung der Geschäftsbe-

ziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfangreicher zu bedienen.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2014 eine deutliche Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich.

Im Falle einer solchen Entwicklung erwartet der Vorstand das GK/Retail Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz in diesem Geschäftsfeld sich nicht unerheblich steigern lassen wird. Dieses Wachstum soll wieder mit nahezu der Profitabilität der Vorjahre, für die wir einen deutlich zweistelligen Zielkorridor haben, erfolgen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Investitionen in die Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes einen wesentlichen negativen Eintrag auf die Gesamtmenge dieses Geschäftsfeldes haben werden. Für das Geschäftsfeld SQRS erwarten wir die Fortsetzung des rückläufigen Trends der Geschäftsjahre 2012 und 13, wobei keine neuen Dienstleistungsaufträge erwartet werden. Aus Sicht der Profitabilität erwarten wir, eine EBIT-Marge im hohen einstelligen Bereich erreichen zu können. Das Kostenrisiko des Rückganges der Ressourcenanforderungen hier wird durch die Umleitung der Ressourcen in das Geschäftsfeld GK/Retail wegen des steigenden Bedarfes dort aufgefangen werden können. Für das Geschäftsfeld IT-Services erwarten wir eine erhebliche Ausdehnung des Umsatzes bei einer durchschnittlich signifikant niedrigeren EBIT-Marge als in den beiden anderen Geschäftsfeldern im hohen einstelligen Bereich.

Da wir für die Entwicklung des Geschäftes davon ausgehen, dass dieses künftig im stärkeren als bisherigen Maße von Implementierungspartnern getragen werden wird, gehen wir auch davon aus, dass der Personalbedarf der GK SOFTWARE sich im Rahmen der Personalkostensteigerungen des vergangenen Geschäftsjahres verstetigen wird.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer Schocksituationen wie denen die sich womöglich aus der Eskalation der Ereignisse im „nahen Ausland“ der Russischen Föderation oder im Falle eines Wiederauflebens der Euro-Krise ergeben könnten. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels füh-

ren, was sich konsequenter Weise negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK SOFTWARE auswirken könnte.

Für 2015 erwarten wir für das GK/Retail-Geschäft signifikantes Umsatzwachstum mit einer 2014 vergleichbaren Profitabilität. Insgesamt ist jedoch auch bei einer Beibehaltung des Niveaus des Geschäftsjahres 2013 eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Sonstige Angaben

gemäß § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK SOFTWARE AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Im Jahre 2013 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 11.500 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 14.500 Optionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Im Laufe des Jahres 2013 wurden Bezüge von 71 Prozent unbedingt und 29 Prozent aufgrund variabler Bezugsermittlungen ausgekehrt bzw. ausgelobt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex gewährt werden. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE beträgt zum 31. Dezember 2013 nominal 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 nennwertlose Stück-Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Abschlussstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft

ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.

- 4. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre — ggf. mehrmals — ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören zurzeit zwei Mitglieder an. Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung — also nur die sprachliche Veränderung der Satzung — kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.
- 5. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen. Bedingtes Kapital.** Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden konnten. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirklicht. Mit Ablauf der Ausübungsfrist am 31. Dezember 2012 sind von diesen Optionen weitere 10.075 Optionen ver-

fallen, weil die Ausübungskriterien nicht erfüllt wurden. Damit sind sämtliche ausgegebene Aktienoptionen dieses Programms verwirklicht. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 2.875 Optionen, die im Jahre 2011 oder 2012 gewährt wurden, verwirklicht.

Neu ausgegeben wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2013 insgesamt 14.250 Optionen an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen, die erstmals zum 9. Mai 2017 eingelöst werden können, wenn die Ausübungsbedingungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem

Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden erstmals aus diesem Programm Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. 10.675 Optionen, die bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen erstmals am 26. August 2017 ausgeübt werden könnten, wurden an Berechtigte ausgegeben. Mit einer erstmaligen Ausübung am 10. November 2017 wurden weitere 14.000 Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. Juni 2017 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 895.000,00 durch Ausgabe von bis zu 895.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des

Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Am 27. Dezember 2013 machte der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates von dieser Ermächtigung teilweise Gebrauch. Das Stammkapital der Gesellschaft wurde um Euro 100.000,00, eingeteilt in 100.000 Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre, gegen Bareinlage erhöht. Zur Zeichnung wurde ausschließlich die SAP AG, Walldorf, zugelassen. Der Bezugspreis betrug Euro 37,82 je Aktie. Die neuen Aktien sind erstmals ab dem 1. Januar 2014 gewinnberechtigt. Damit stehen vom genehmigten Kapital noch Euro 795.000,00 zur Verfügung.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das „SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT“ zwischen SAP AG und GK SOFTWARE kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes bestehen mit einem Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung des Aktionärskreises eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

C

Konzern-
abschluss

55	Konzernbilanz
56	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
57	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
58	Konzernkapitalflussrechnung
60	Konzernanhang
60	Änderung des Konzernabschlusses 2013
60	Grundlagen der Berichterstattung
66	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
79	Erläuterungen zur Konzernbilanz
90	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
95	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
95	Erwerb von Tochterunternehmen
97	Segmentberichterstattung
98	Sonstige Angaben
110	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
111	Bestätigungsvermerk
114	Finanzkalender
115	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013

Aktiva

T.08	EUR	Anhang Nr.	31.12.2013 (geprüft)	31.12.2012 (geprüft und angepasst)
	Sachanlagen	2.2.; 3.1.	4.794.037,16	4.884.102,79
	Immaterielle Vermögenswerte ¹	2.3.; 2.14.; 3.2.	9.922.121,87	10.923.811,77
	Finanzielle Vermögenswerte		1.660,00	1.660,00
	Aktive latente Steuern ¹	2.12.; 4.9.	529.861,75	656.454,97
	Summe langfristige Vermögenswerte¹		15.247.680,78	16.466.029,53
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.4.; 3.3.	1.034.421,29	999.052,62
	Fertige Erzeugnisse	2.4.; 3.3.	8.389,14	9.763,94
	Geleistete Anzahlungen	3.3.	0,00	9.790,67
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.5.; 3.4.	13.094.022,68	10.859.813,32
	Forderungen aus Leistungsfortschritt	3.5.	659.939,36	768.700,00
	Ertragsteueransprüche	2.5.; 3.7.	217.923,96	1.321.894,70
	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.6.	4.786,79	0,00
	Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.5.; 3.7.	3.811.920,33	3.550.244,42
	Zahlungsmittel ¹	2.6.; 3.8.	13.742.273,60	10.382.172,37
	Summe kurzfristige Vermögenswerte¹		32.573.677,15	27.901.432,04
	Bilanzsumme¹		47.821.357,93	44.367.461,57

Passiva

T.09	EUR	Anhang Nr.	31.12.2013 (geprüft)	31.12.2012 (geprüft und angepasst)
	Gezeichnetes Kapital		1.890.000,00	1.790.000,00
	Kapitalrücklage	2.7.	18.042.151,84	14.352.940,73
	Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
	Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 1 2011) ²		203.162,70	-230.528,06
	Gewinnvortrag		12.388.914,04	0,00
	Jahresüberschuss (Vj.: Bilanzgewinn ^{1,2})		601.139,40	12.388.914,04
	Summe Eigenkapital¹	3.9.	33.156.463,00	28.332.421,73
	Rückstellungen für Pensionen	2.8.; 3.10.	912.049,00	1.708.325,80
	Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	1.021.750,00	1.230.750,00
	Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.10.; 3.12.	996.836,08	957.586,04
	Passive latente Steuern ¹	2.12.; 4.9.	1.080.292,79	1.274.433,47
	Summe langfristige Schulden¹		4.010.927,87	5.171.095,31
	Kurzfristige Rückstellungen	2.11.; 3.14.	1.628.329,38	2.562.347,94
	Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	1.267.764,30	2.244.605,84
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.9.; 3.15.	1.421.291,35	842.927,23
	Erhaltene Anzahlungen	2.9.; 3.16.	804.700,50	1.056.989,66
	Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.12.; 3.17.	848.066,78	376.202,24
	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ¹	2.9.; 3.18.	4.683.814,75	3.780.871,62
	Summe kurzfristige Schulden¹		10.653.967,06	10.863.944,53
	Bilanzsumme¹		47.821.357,93	44.367.461,57

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T.10 EUR	Anhang Nr.	2013 (geprüft)	2012 (angepasst)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.13; 4.1.	42.457.575,07	28.425.826,84
Veränderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen		0,00	-127.306,31
Aktiviert Eigenleistungen	4.2.	375.541,51	747.679,34
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	2.451.492,91	1.657.766,63
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		45.284.609,49	30.703.966,50
Materialaufwand	4.4.	-4.082.260,48	-672.572,73
Personalaufwand ¹	4.5.	-25.604.653,76	-19.440.739,87
Abschreibungen ²	4.6.	-2.294.598,70	-2.067.659,51
Sonstige betriebliche Aufwendungen ²	4.7.	-12.257.664,18	-7.289.545,59
Summe der betrieblichen Aufwendungen^{1,2}		-44.239.177,12	-29.470.517,70
Operatives Ergebnis^{1,2}		1.045.432,37	1.233.448,80
Finanzerträge ¹		110.259,43	222.389,93
Finanzaufwendungen ^{1,2}		-223.467,41	-179.286,73
Finanzergebnis^{1,2}	4.8.	-113.207,98	43.103,20
Ergebnis vor Ertragsteuern^{1,2}		932.224,39	1.276.552,00
Ertragsteuern ²	2.12.; 4.9.	-331.084,99	-225.659,67
Konzernjahresüberschuss^{1,2}		601.139,40	1.050.892,33
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern			
Eigenkapitalbeschaffungskosten inkl. Steuereffekte		-114.775,89	0,00
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen ¹	2.8.; 3.10.; 4.9.	433.690,76	-230.528,06
Sonstiges Ergebnis nach Steuern¹		318.914,87	-230.528,06
Gesamtergebnis¹		920.054,27	820.364,27
Davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ¹			
		920.054,27	820.364,27
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie)			
aus Konzernüberschuss - unverwässert^{1,2,3}	4.10.	0,34	0,59
aus Konzernüberschuss - verwässert^{1,2}	4.10.	0,33	0,59

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

3 – Auf Basis der am 31. Dezember 2013 durchschnittlich ausgegebenen 1.791.370 Aktien. Zum Stichtag am 31. Dezember 2013 waren 1.890.000 Aktien ausgegeben, von denen 1.790.000 Aktien gewinnberechtigt waren.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2013

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen ¹	Konzernbilanz- gewinn ^{1,2}	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2011	1.790.000,00	14.177.069,73	31.095,02	0,00	12.233.021,71	28.231.186,46
Aktionsoptionsprogramm	0,00	175.871,00	0,00	0,00	0,00	175.871,00
Dividendenzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	-895.000,00	-895.000,00
Effekte aus Erstanwendung IAS 19	0,00	0,00	0,00	-230.528,06	0,00	-230.528,06
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	1.050.892,33	1.050.892,33
Stand am 31. Dezember 2012	1.790.000,00	14.352.940,73	31.095,02	-230.528,06	12.388.914,04	28.332.421,73
Kapitalerhöhung	100.000,00	3.682.000,00	0,00	0,00	0,00	3.782.000,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit den Kapitalrücklagen	0,00	-114.775,89	0,00	0,00	0,00	-114.775,89
Aktionsoptionsprogramm	0,00	121.987,00	0,00	0,00	0,00	121.987,00
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	433.690,76	0,00	433.690,76
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	601.139,40	601.139,40
Stand am 31. Dezember 2013	1.890.000,00	18.042.151,84	31.095,02	203.162,70	12.990.053,44	33.156.463,00

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

Konzernkapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2013

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2013 (geprüft)	31.12.2012 (geprüft) ^{1,2}
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		601	1.051
Aktionsoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		122	176
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		332	122
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/ -erträge		113	-35
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		0	-9
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-39	-78
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		1.993	—
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		-16	-6
Abschreibungen		2.295	2.068
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		-1	-3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		434	-231
		5.834	3.055
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-4.334	2.412
Veränderung der Vorräte		-24	118
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		1.145	-2.421
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		-252	200
Steuereffekt verrechneter Eigenkapitalbeschaffungskosten		-45	—
Veränderung der Rückstellungen		-1.730	1.605
		594	4.969
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		594	4.969
Erhaltene Zinsen	5.	74	92
Gezahlte Zinsen	5.	-61	-181
Gezahlte Ertragsteuern	5.	1.222	-1.699
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)		1.829	3.181

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

**Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Krediten und Zahlungsmitteln**

T.13

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2013 (geprüft)	31.12.2012 (geprüft)
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		1.829	3.181
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-1.203	-2.056
Einzahlungen Anlagenabgänge		—	24
Verwendete Investitionszuschüsse		79	44
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbene Nettozahlungsmittel	6.5.	—	198
Auslegung von Darlehen		-34	-372
Auszahlungen für vorerwerbliche Beziehungen		—	-2.190
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		207	364
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		-951	-3.988
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen	5.	—	-895
Erlöse aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten der Gesellschaft		3.668	—
Aufnahme von Krediten		893	2.036
Tilgung von Krediten		-2.078	-3.814
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		2.483	-2.673
Nettozunahme (Vj. Nettoabnahme) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		3.361	-3.480
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3,8	10.382	13.859
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		-1	3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	3,8	13.742	10.382
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3,8.	10	10

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2013

Änderung des Konzernabschlusses 2013

Nach Veröffentlichung des am 17. April 2014 aufgestellten und am 28. April 2014 vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses 2013 wurde bei der Erstellung des Quartalsabschlusses I 2014 festgestellt, dass eine in 2013 gestellte Aufwandsrechnung für Beratungsleistungen aus Vorjahren unrichtiger Weise im Aufwand für das Jahr 2014 erfasst worden ist. Die Rechnung beträgt 383 Tsd. Euro zuzüglich Umsatzsteuer und war zu 228 Tsd. Euro im Sonstigen betrieblichen Aufwand zu erfassen. Der verbleibende Betrag in Höhe von 155 Tsd. Euro betraf Kapitalbeschaffungsmaßnahmen und ist inklusive des zu berücksichtigenden Ertragssteuereffektes in der Kapitalrücklage sowie im Sonstigen Ergebnis zu erfassen. Gemessen an dem veröffentlichten Konzernjahresüberschuss von 763 Tsd. Euro war die Nichterfassung dieser Aufwandsposition wesentlich und das im Konzernabschluss gegebene Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend.

Gegenüber dem bisher veröffentlichten Konzernabschluss haben sich durch die Erfassung der falsch zugeordneten Rechnung folgende Änderungen der wesentlichen Kennzahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2013 ergeben.

Der Konzernjahresüberschuss beträgt nun 601 Tsd. Euro nach bislang veröffentlichten 763 Tsd. Euro, was auf eine Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Aufwands von 228 Tsd. Euro und die Verringerung der aufwandsseitig erfassten Ertragssteuern um 66 Tsd. Euro zurückzuführen ist. Durch die Verringerung des Jahresüberschusses und der Verrechnung von Eigenkapitalbeschaffungskosten von 155 Tsd. Euro abzüglich eines Ertragssteuereffektes von 45 Tsd. Euro gegenüber dem bisher veröffentlichten Wert beträgt das Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2013 nun 33.156 Tsd. Euro, nachdem ursprünglich 33.428

Tsd. Euro ausgewiesen worden waren. Die Veränderung des Konzernjahresüberschusses führt zu einem Ausweis eines Ergebnisses pro Aktie von 0,34 Euro (unverwässert) und 0,33 Euro (verwässert).

Durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 455 Tsd. Euro bei der gleichzeitigen Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern um 111 Tsd. Euro und wegen des um 272 Tsd. Euro gesunkenen Eigenkapitals beträgt die Bilanzsumme 47.821 Tsd. Euro zu ursprünglich 47.749 Tsd. Euro.

In der Konzern-Kapitalflussrechnung erhöhte sich hierdurch der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit um 109 Tsd. Euro, während sich der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit um 109 Tsd. Euro verringerte.

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software AG (nachfolgend GK SOFTWARE) ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur

Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z. B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH
- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS (inklusive zugehöriger Interpretationen) wurden von der GK SOFTWARE angewendet, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden waren.

Die Konzernbilanz ist entsprechend IAS 1 nach Fristigkeiten gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, werden sie im Anhang aufgegliedert und erläutert. Der Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer Ergebnisrechnung.

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach konzerneinheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2013 und für die Vergleichsperiode zum 31. Dezember 2012 aufgestellten Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden alle Rechnungslegungsstandards angewandt, die für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Dies umfasst insbesondere auch die folgenden Standards und Interpretationen, die erstmalig anzuwenden waren:

- Überarbeitung von IFRS 7: Angaben — Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehenden Vereinbarungen (z.B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung.
- Die Änderung wurde rückwirkend angewendet. Da der Konzern keine Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen hat, ergeben sich aus der Anwendung der Änderung keine Auswirkungen auf die Angaben oder die ausgewiesenen Beträge im Konzernabschluss.
- Neue und überarbeitete Standards im Hinblick auf die Konsolidierung, gemeinsame Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen und Anhangsangaben

Im Mai 2011 wurde durch das IASB ein Paket von fünf Standards veröffentlicht:

- IFRS 10 Konzernabschlüsse
- IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen
- IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
- IAS 27 (2011) Separate Abschlüsse
- IAS 28 (2011) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Im Juni 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, um den Regelungsgehalt bestimmter Übergangleitlinien zu deren Erstanwendung klarzustellen.

Die IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, sehen eine verpflichtende Anwendung dieser Vorschriften erst für Geschäftsjahre vor, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Damit weichen die in der EU angewandten IFRS von den Vorschriften des IASB ab. Eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist jedoch erlaubt, sofern sämtliche fünf Standards gleichzeitig angewandt werden. Die Gesellschaft hat von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Die erstmalige Anwendung wird zum jetzigen Zeitpunkt keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

In IFRS 13 werden einheitliche Leitlinien hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie zu den damit verbundenen Angaben geregelt. Der Anwendungsbereich von IFRS 13 ist weitreichend und umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Posten. IFRS 13 gelangt immer dann zur Anwendung, wenn ein anderer IFRS eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder gestattet bzw. Angaben über die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verlangt werden. Dies gilt nicht bei anteilsbasierten Vergütungen, die in den Anwendungsbereich von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung fallen, Leasingverhältnissen, die in den Anwendungsbereich von IAS 17 Leasingverhältnisse fallen und Bewertungen, die Ähnlichkeiten mit einem beizulegenden Zeitwert aufweisen, aber kein beizulegender Zeitwert sind (z.B. der Nettoveräußerungswert in IAS 2 Vorräte

oder der Nutzungswert in IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten).

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als den Preis, den der Bilanzierende in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern auf dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt) am Bewertungsstichtag unter aktuellen Marktbedingungen beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Der beizulegende Zeitwert gemäß IFRS 13 ist ein Preis auf dem Absatzmarkt, unabhängig davon, ob dieser Preis direkt beobachtbar ist oder unter Verwendung eines anderen Bewertungsverfahrens zu schätzen ist. Daneben enthält IFRS 13 weitreichende Angabepflichten.

IFRS 13 ist ab dem 1. Januar 2013 prospektiv anzuwenden. Außerdem sehen die Übergangsvorschriften vor, dass die Angabepflichten nicht auf Vergleichsinformationen angewendet werden müssen, die für Perioden vor der erstmaligen Anwendung dieses Standards bereitgestellt werden. Dementsprechend hat der Konzern keine der nach IFRS 13 neu geforderten Angaben für die Vergleichszahlen des Jahres 2012 gemacht (siehe Tz. 17, 18 und 43 für die Angaben für 2013). Außer diesen zusätzlichen Angaben hat die Anwendung von IFRS 13 keine wesentlichen Auswirkungen auf die im Konzernabschluss erfassten Beträge.

Überarbeitung von IAS 1: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Durch die Änderungen an IAS 1 wird eine neue Terminologie für die vormals als Gesamtergebnisrechnung bezeichnete Ergebnisrechnung eingeführt. Demnach wurde der Begriff der Gesamtergebnisrechnung durch „Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis“ ersetzt. Diese ist jedoch nicht verpflichtend. Die Gesellschaft hat die neue Terminologie übernommen.

Der geänderte IAS 1 behält die Möglichkeit zum Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses in einer Ergebnisrechnung oder in zwei direkt aufeinander folgenden Ergebnisrechnungen bei. Die GK Software AG hat im Geschäftsjahr aufgrund der Überarbeitung des IAS 1 nicht nur die neue Terminologie übernommen, sondern auch den Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses

in eine Ergebnisrechnung überführt. Die Zusammenfassung in einer Ergebnisrechnung führt nach Ansicht der GK Software AG zu einer besseren Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Zudem verlangen die Änderungen an IAS 1 die Gruppierung der Posten des sonstigen Ergebnisses in zwei Kategorien:

- Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden und
- Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind.

Den Posten des sonstigen Ergebnisses sind die auf diese entfallenden Ertragsteuern zuzuordnen. Dies schließt die Möglichkeit der Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses vor Steuern indes nicht aus. Die Änderungen wurden vom Konzern rückwirkend angewendet und die Posten des sonstigen Ergebnisses entsprechend angepasst. Abgesehen von den o.g. Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Konsequenzen für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses.

IAS 19 (2011) Leistungen an Arbeitnehmer

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat im Juni 2011 die Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht, die im Juni 2012 von der EU übernommen wurden. Die Änderungen an IAS 19 sind grundsätzlich mit retrospektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die wesentlichen Auswirkungen für die GK SOFTWARE AG resultieren daraus, dass die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bleibt zukünftig frei von Effekten aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, da diese nun im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Zudem wird der Nettozinssatz eingeführt. Damit wird die Nettopensionsverpflichtung mit dem Diskontie-

rungszinssatz abgezinst, der der Bewertung der Bruttopensionsverpflichtung zugrunde liegt. Da die Nettopensionsverpflichtung um etwaige Planvermögen gekürzt ist, wird durch diese Berechnung für das Planvermögen eine Verzinsung in Höhe des Diskontierungszinssatzes angenommen. Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die in den Vorjahren in der Gewinn- und Verlustrechnung und im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge (siehe im Einzelnen in der nachfolgenden Tabelle). Zusätzlich enthält IAS 19 (2011) Änderungen in der Darstellung der leistungsorientierten Kosten und verlangt z.T. weitreichendere Angaben. Der Konzern hat die relevanten Übergangsvorschriften angewendet und die Vorjahresvergleichszahlen auf retrospektiver Basis angepasst.

Auswirkungen aus der Anwendung von IAS 19 (2011)

T.14

TEUR	2012
Auswirkungen auf den Konzernjahresüberschuss	
Reduzierung der Personalaufwendungen	332
Reduzierung Zinsergebnis	-7
Reduzierung Ertragsteuern	-94
Veränderung des Konzernjahresüberschusses	231
Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis	
Reduzierung sonstiger Rücklagen aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne/ Verluste aufgrund leistungsorientierten Pensionsverpflichtung	325
Ertragsteuern, die auf Posten des sonstigen Ergebnisses entfallen	-94
Veränderung des sonstigen Ergebnisses	-231
Veränderung des Gesamtergebnisses	0

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie erhöhten sich zum 31. Dezember 2012 um 0,21 Euro auf 0,59 Euro..

Unter Beibehaltung der Bilanzierung des IAS 19 in seiner nicht geänderten Fassung hätten sich im Zusammenhang mit der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wesentliche Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2013 dahingehend ergeben, dass die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in Höhe von 604 Tsd. Euros sowie die Ertragsteuern, die auf diese Posten entfallen von 171 Tsd. Euro sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung und nicht unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst

worden wären. Weitere Auswirkungen auf die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstige Ergebnisentwicklung zum 31. Dezember 2013 hätten sich nicht ergeben.

Überarbeitung von IAS 1: Darstellung des Abschlusses (im Rahmen der Jährlichen Verbesserungen an den IFRS - Zyklus 2009-2011, veröffentlicht im Mai 2012)

Die jährlichen Verbesserungen an dem IFRS - Zyklus 2009-2011 führten zu Änderungen an mehreren IFRS. Für den Konzern relevant sind davon die Änderungen an IAS 1 hinsichtlich der Frage, wann die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode und die zugehörigen Anhangsangaben erforderlich sind. Durch die Änderungen an IAS 1 wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn

- ein Unternehmen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend anwendet oder Bilanzposten rückwirkend anpasst oder umgliedert und
- sich die rückwirkende Änderung, Anpassung oder Umgliederung wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirkt.

Ferner wird klargestellt, dass Anhangsangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen.

Im aktuellen Geschäftsjahr hat der Konzern erstmalig den geänderten Standard IAS 19 (2011) Leistungen an Arbeitnehmer angewendet. Da die rückwirkende Änderung des IAS 19 (2011) keine wesentlichen Auswirkungen auf die Informationen in der Konzernbilanz zum 1. Januar 2012 haben, wurde in Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 1 auf die Aufstellung einer dritten Bilanz zum 1. Januar 2012 verzichtet.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK SOFTWARE direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der SQ IT-Services GmbH, Schöneck, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, und der AWEK GmbH, Barsbüttel, mit ihren beiden unten genannten inländischen Tochtergesellschaften, auch vier ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK SOFTWARE RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Cape Coral/USA). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. Die OOO GK SOFTWARE RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die ebenfalls in 2008 gegründete Tochter GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, verschmolzen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK SOFTWARE alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK SOFTWARE einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

Dieser Erwerb wirkt sich auf einige Posten in unserem Konzernabschluss aus und könnte die Vergleichbarkeit unseres Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2013 mit dem Vorjahr beeinträchtigen.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Cape Coral/USA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der

Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK SOFTWARE einbezogen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK SOFTWARE AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK SOFTWARE direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der ggf. vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche oder latente Steuer-schulden und Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 Ertragsteuern bzw. IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren (siehe Pkt. 6) oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.6. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zum in dem Monat des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und monetäre Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1. Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung

Der Konzernabschluss wurde bis auf folgende Ausnahmen auf der Grundlage historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt:

- Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu den geltenden Wechselkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.
- Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) bewertet.

Angaben zu den Methoden und Annahmen, die wir bei der Ermittlung der jeweiligen Bewertungsgrundlagen anwenden, sind nachfolgend im Anhang in den Erläuterungen zu dem jeweiligen Vermögenswert oder der Verbindlichkeit zu finden.

Wir haben in unserer Konzernbilanz den Posten Ertragssteueransprüche separat ausgewiesen, um zusätzliche Transparenz bei den kurzfristigen Vermögenswerten zu schaffen.

2.2. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis vierzehn Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange mit Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.3. Immaterielle Vermögenswerte

2.3.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft

und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.3.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein solcher selbst erstellter immaterieller Vermögenswert aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag und erfolgt grundsätzlich linear.

2.3.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert“ als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fassen wir Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüfen wir die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört. Am 31. Dezember 2013 sind unsere Geschäftswerte einerseits der

produktbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ und andererseits der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergebnisse Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der beizulegende Zeitwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert der Einheit einschließlich des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.3.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK SOFTWARE gehören, wie „EDEKA“, „valora“ und „Fressnapf“.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche

Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden im Posten „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

2.3.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinnt. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.4. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kosten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten.

2.5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteueransprüche und sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (Kategorie Kredite und Forderungen) werden generell nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Da diese grundsätzlich keinen Zinsanteil enthalten, sind diese in der Bilanz zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Abschlussstichtag auf mögliche Wertminderungsindikatoren untersucht. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert betrachtet, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Zahlungsströme der Finanzanlage negativ verändert haben.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine wertberichtigte Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge auf bereits als Wertberichtigung erfasste Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Wertminderungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sicht- und Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.7. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK SOFTWARE beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Optionen wurden erstmals am 1. Juli 2010 an Mitarbeiter, die dem Führungskreis des Konzerns angehören (Berechtigtenkreis II), sowie an Mitarbeiter, die Besonderes geleistet haben (Berechtigtenkreis III), ausgegeben. Dabei können für den Berechtigtenkreis II bis zu insgesamt 11.000 Bezugsrechte für eine Stückaktie gewährt werden, für den Berechtigtenkreis III insgesamt bis zu 3.000 Bezugsrechte. Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht an einer nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stammaktie der GK SOFTWARE. Diese Aktien werden aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 beschlossenen bedingten Kapitals von 37.000,00 Euro neu geschaffen, wenn das Bezugsrecht ausgeübt wird. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die Mitarbeiter beider Berechtigtenkreise identisch sind.

Die im Jahre 2010 gewährten Bezugsrechte sind nach einer Wartezeit von zwei Jahren erstmalig auszuüben, wenn sich der Berechtigte in einer ungekündigten Stellung bei der GK SOFTWARE oder einer ihrer Tochtergesellschaften befindet und der durchschnittliche Aktienkurs innerhalb von vier Wochen vor der Ausübung am Handelsplatz XETRA mindestens 50 Euro betragen hat. Das Recht zur Ausübung verfällt nach einem halben Jahr. Die Ausübungsfrist endete am 31. Dezember 2012. Da die Ausübungskriterien nicht erfüllt waren, sind die aus diesem Programm ausstehenden 10.075 Optionen verfallen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese

können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Auch im Jahr 2012 wurden wieder Bezugsrechte gewährt. Diese Bezugsrechte können nach einer vierjährigen Wartezeit erstmalig ausgeübt werden. Im Geschäftsjahr 2012 wurden somit insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 verfielen insgesamt 3.875 dieser Optionen, da bereits während der Laufzeit Ausübungsbedingungen verfehlt wurden. Neu ausgegeben wurden in diesem Programm 15.250 Optionen. Damit ist die Ermächtigung des Bedingten Kapitals I erschöpft und gleichzeitig durch Zeitablauf erloschen, so dass neue Optionen aus diesem Bedingten Kapital nicht mehr gewährt werden können. Jede der in den Jahren 2011, 12 und 13 gewährten Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen

T.15	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2012 ausstehende Optionen	19.525
Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 gewährte Optionen	16.175
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	10.075
Am 31. Dez. 2012 ausstehende Optionen	25.625
Am 31. Dez. 2012 ausübbar Optionen	0
Am 1. Januar 2013 ausstehende Optionen	25.625
Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 gewährte Optionen	39.925
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	3.875
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dez. 2013 ausstehende Optionen	61.675
Am 31. Dez. 2013 ausübbar Optionen	0

Von den am 31. Dezember 2013 ausstehenden Optionen haben 15.175 einen Ausübungspreis von 39,14 Euro und am Bilanzstichtag eine voraus-

sichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwart der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (6. Juli 2012) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 39,50 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 5. Juli 2016. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,24 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 6. Juli 2012 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 6. Juli 2012 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 43,42 Prozent. Es wurde eine jährliche Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Mitgliedern des Vorstandes wurden 6.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 11,929 Euro und damit für 16.175 Optionen ein Wert von 192.952 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 49.672 Euro.

Weitere ausstehende 9.450 Optionen haben einen Ausübungspreis von 20 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwart der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2011) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unter-

nehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 45,19 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2015. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 2,12 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2011 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 30. Dezember 2011 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 45,63 Prozent. Mitgliedern des Vorstandes wurden 3.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 21,025 Euro und damit für 9.450 Optionen ein Wert von 198.686 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 48.199 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Weitere ausstehende 15.250 Optionen haben einen Ausübungspreis von 29,03 Euro und am Ausgabebetrag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwart der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (10. Mai 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der

Option zugrunde liegt 28,25 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 09. Mai 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,24 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 10. Mai 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. Februar 2009 bis zum 10. Mai 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 39,49 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,231 Euro und damit für 15.250 Optionen ein Wert von 95.023 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 15.346 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Darüber hinaus haben weitere 10.675 Optionen am 27. August 2013 mit einem Ausübungspreis von 25,42 Euro und am Ausgabebetag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (27. August 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 25,60 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 26. August 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,63 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der

Deutschen Bundesbank zum 27. August 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 27. Mai 2009 bis zum 27. August 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 36,56 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,167 Euro und damit für 10.675 Optionen ein Wert von 65.833 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 5.721 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Und nochmals haben am 11. November 2013 weitere 14.000 Optionen mit einem Ausübungspreis von 25,02 Euro und am Ausgabebetag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (11. November 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 27,90 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 10. November 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,44 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 11. November 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. August 2009 bis zum 11. November 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach

Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 32,17 Prozent. Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,240 Euro und damit für 14.000 Optionen ein Wert von 87.360 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 3.049 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Insgesamt 10.000 Optionen wurden Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die ausgegebenen Aktienoptionen Personalaufwendungen von 121.987 Euro erfasst. Die durchschnittlichen gewichteten Laufzeiten der Optionen betragen $4\frac{1}{4}$ Jahre.

2.8. Rückstellungen für Pensionen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der sonstigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgegliedert. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten die folgenden Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, sowie etwaiger Gewinne oder Verluste aus der Planänderung oder -kürzung),
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert,
- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts.

Der Konzern weist die ersten beiden Bestandteile in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand sowie Finanzaufwand bzw. Finanzerträge (unsaldiert) aus. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert.

Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unter- oder Überdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

2.9. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sie werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, reduzieren den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, zuzurech-

nen sind, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Derzeit weist der Konzern keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten aus.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, bspw. aufgenommene Kredite, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, werden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit und der Zuordnung von Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Auszahlungen — einschließlich sämtlicher Gebühren und gezahlten oder erhaltenen Entgelte, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten und Agien oder Disagien — über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

2.10. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen

finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.11. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.12. Besteuerung

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.12.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerpflichtig bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages zum erwarteten Besteuerungszeitpunkt geltenden Steuersätze berechnet.

2.12.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerpflichtige Gewinne zur Verfügung stehen, für

welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.12.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die

direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

2.13. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.13.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.13.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i. V. m. IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.14. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, auf die Bewertung von Vorräten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.14.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat der Vorstand die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 mit 1.474 Tsd. Euro (Vj. 2.046 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen des Vorstands hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft der Vorstand seine Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet, und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen.

Werthaltigkeit Geschäftswerte

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2013 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der endgültigen Kaufpreisallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2013 überprüft. Es ergaben sich keine

Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 660 Tsd. Euro (Vj. 769 Tsd. Euro) werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstämme

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 146 Tsd. Euro (Vj. 224 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK SOFTWARE erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 408 Tsd. Euro (Vj. 454 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Werthaltigkeit Auftragsbestand

Weiterhin erfasste mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK SOFTWARE der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 394 Tsd. Euro als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirk-

sam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 308 Tsd. Euro (Vj. 387 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Bewertung von Vorräten sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen 2012

T.16

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2012	4.114.736,26	2.431.428,88	0,00	6.546.165,14
Zugänge	424.016,26	624.659,99	99.830,42	1.148.506,67
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.281,11	808.401,39	61.906,92	872.589,42
Umbuchungen	89.830,42	0,00	-89.830,42	0,00
Abgänge	0,00	106.444,63	0,00	106.444,63
Stand am 31. Dezember 2012	4.630.864,05	3.758.045,63	71.906,92	8.460.816,60
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2012	684.041,56	1.738.412,85	0,00	2.422.454,41
Zugänge	133.474,38	508.684,04	0,00	642.158,42
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.279,11	600.524,55	0,00	602.803,66
Abgänge	0,00	90.702,68	0,00	90.702,68
Stand am 31. Dezember 2012	819.795,05	2.756.918,76	0,00	3.576.713,81
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	3.811.069,00	1.001.126,87	71.906,92	4.884.102,79

Sachanlagen 2013

T.17

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2013	4.630.864,05	3.758.045,63	71.906,92	8.460.816,60
Zugänge	10.359,52	613.483,05	78.734,02	702.576,59
Umbuchungen	0,00	61.906,92	-61.906,92	0,00
Abgänge	0,00	79.020,88	0,00	79.020,88
Stand am 31. Dezember 2013	4.641.223,57	4.354.414,72	88.734,02	9.084.372,31
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2013	819.795,05	2.756.918,76	0,00	3.576.713,81
Zugänge	146.577,84	640.120,32	0,00	786.698,16
Abgänge	0,00	73.076,82	0,00	73.076,82
Stand am 31. Dezember 2013	966.372,89	3.323.962,26	0,00	4.290.335,15
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	3.674.850,68	1.030.452,46	88.734,02	4.794.037,16

Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von rd. 270 Tsd. Euro (Vj. rd. 48 Tsd. Euro).

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte 2012

T.18

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2012	5.447.051,07	1.087.234,36	6.402.785,24	777.000,00	0,00	13.714.070,67
Zugänge	747.679,34	159.452,04	0,00	0,00	0,00	907.131,38
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	806.238,78	244.178,00	458.038,00	393.530,00	1.901.984,78
Stand am 31. Dezember 2012	6.194.730,41	2.052.925,18	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	16.523.186,83
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2012	3.084.015,87	642.626,11	0,00	447.232,00	0,00	4.173.873,98
Zugänge	1.064.980,03	244.417,24	0,00	109.544,83	6.558,93	1.425.501,08
Stand am 31. Dezember 2012	4.148.995,90	887.043,35	0,00	556.776,83	6.558,93	5.599.375,06
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	2.045.734,51	1.165.881,83	6.646.963,24	678.261,02	386.971,17	10.923.811,77

Immaterielle Vermögenswerte 2013

T.19

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2013	6.194.730,41	2.052.925,18	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	16.523.186,83
Zugänge	375.541,52	131.192,01	0,00	0,00	0,00	506.733,53
Abgänge	0,00	522,89	0,00	0,00	0,00	522,89
Stand am 31. Dezember 2013	6.570.271,93	2.183.594,30	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.029.397,47
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2013	4.148.995,90	887.043,35	0,00	556.776,98	6.558,83	5.599.375,06
Zugänge	946.954,31	358.356,43	0,00	123.883,80	78.706,00	1.507.900,54
Stand am 31. Dezember 2013	5.095.950,21	1.245.399,78	0,00	680.660,78	85.264,83	7.107.275,60
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	1.474.321,72	938.194,52	6.646.963,24	554.377,22	308.265,17	9.922.121,87

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

In den gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von sechs Jahren

abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Forschungskosten in Höhe von 93 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2012: 806 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf akti-

vierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Der außerhalb des AWEK-Unternehmenserwerbs vorhandene Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ zugeordnet. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2013 unverändert 6.403 Tsd. Euro.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2018. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,55 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 7,8 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit

und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Ein Abwertungsbedarf könnte sich dann ergeben, wenn die den Planungen zugrunde liegenden EBIT-Prognosen nachhaltig um mehr als 15 Prozent verfehlt werden oder der Kapitalisierungszinssatz, der der Ermittlung des Nutzungswertes zugrunde liegt, um mehr als 2,6 Prozentpunkte ansteigt. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Ein erfolgreicher Partnervertrieb kann jedoch durch den Konzern ebenso wenig erzwungen werden, wie die Nutzungsdauer der Lösungen von ihm beeinflusst werden können. Wir sind der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

Bei der Akquisition der AWEK-Gruppe überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 244 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2012 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2013.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Der außerhalb des AWEK-Unternehmenserwerbs

vorhandene Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. In dieser Einheit werden die erworbenen Unternehmen der AWEK-Gruppe zusammengefasst. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2013 unverändert 244 Tsd. Euro.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2018. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,55 Prozent (Geschäftsjahr 2012: 7,8 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie die Zahlungsmittel generierende Einheit wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen

als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes in einem zu erwartendem Intervall reagiert. Erst bei einer Verzweieinhalbfachung des Kapitalisierungszinssatzes würde der Buchwert des Nettovermögens von IT-Services den Nutzungswert übersteigen. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. In gleicher Weise wie für „StoreWeaver Enterprise Edition“ gehen wir davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Vorräte

Vorräte

T.20	EUR	31.12.2013	31.12.2012
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.034.421,29	999.052,62
	Fertige Erzeugnisse	8.389,14	9.763,94
	Anzahlungen auf Vorräte	0,00	9.790,67
	Summe	1.042.810,43	1.018.607,23

Im Geschäftsjahr wurden Vorräte von 2.698 Tsd. Euro (Vj. 296 Tsd. Euro) im Materialaufwand und in der Veränderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen erfasst.

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeit-

wert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 1.993 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2012: 336 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 2.534 Tsd. Euro (Vj. 543 Tsd. Euro) gebildet.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr: 8 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 35 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 659.939,36 Euro (Vorjahr: 769 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 5 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) gegen die AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

T.21	EUR	31.12.2013	31.12.2012
An Dritte ausgereichte Darlehen		2.697.367,66	2.870.485,15
Ertragsteueransprüche		217.923,96	1.321.894,70
Forderungen gegen Vorstände		100.308,00	72.643,81
Übrige		1.014.244,67	607.115,46
davon aus gesetzlichen Ansprüchen		163.002,85	148.704,63
davon aus aktivischen Abgrenzungen		600.403,35	340.253,32
Summe		4.029.844,29	4.872.139,12

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 84 Tsd. Euro (im Vorjahr: 45 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 1 Tsd. Euro (im Vorjahr: 3 Tsd. Euro) und in russischen Rubeln in Höhe von 8 Tsd. Euro (Vorjahr: 8 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebundenen Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE bis zum Bilanz-

stichtag 2013 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 1. Januar 2013 1.790.000,00 Euro und war in 1.790.000 Stückaktien eingeteilt. Aufgrund der am 13. Dezember 2013 beschlossenen Kapitalerhöhung und ihrer am 27. Dezember 2013 erfolgten Eintragung betrug das gezeichnete Kapital am 31. Dezember 2013 1.890.000,00 Euro, das in 1.890.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro eingeteilt ist.

Eigenkapital		
T.22	31.12.2013	31.12.2012
EUR		
Gezeichnetes Kapital		
1.790.000 voll eingezahlte Stückaktien	1.790.000,00	1.790.000,00
100.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	100.000,00	—
Summe	1.890.000,00	1.790.000,00

In der Kapitalrücklage wird das Aufgeld in Höhe von 3.567.224,11 Euro abzüglich der Emissionskosten, diese wiederum gemindert um den Steuervorteil, aus der Ausgabe der neuen Aktien ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Schaffung eines genehmigten Kapitals. Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde das genehmigte Kapital in seiner bisherigen Form (gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 14. Mai 2008) aufgehoben und ein neues genehmigtes Kapital geschaffen. Mit ihrem Beschluss ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Der Vorstand machte von dieser Ermächtigung im Dezember 2013 Gebrauch und führte mit Zustim-

mung des Aufsichtsrates eine Kapitalerhöhung 100.000,00 Euro durch Ausgabe von 100.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durch. Die Erhöhung wurde am 27. Dezember 2013 in das Handelsregister eingetragen. Damit verbleibt aus der Ermächtigung 2012 ein Betrag 795.000,00 Euro.

Bedingtes Kapital. Der Vorstand war auf Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Gesellschaft hat im Jahre 2010 erstmalig von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und 12.300 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2011 hat die Gesellschaft erneut 9.450 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 16.175 Aktienoptionen gewährt. Im Berichtsjahr wurden erneut 15.250 Optionen gewährt. Von den im Jahre 2010 gewährten Optionen sind gemäß der Bestimmungen des Aktienoptionsprogrammes alle Aktienoptionen bis zum 31. Dezember 2012 verfallen. Im Berichtsjahr wurden 3.875 Optionen verwirkt. Somit stehen gegenwärtig 37.000 Aktienoptionen aus; das Bedingte Kapital 2008 ist somit erschöpft und durch Zeitablauf erledigt.

Die Hauptversammlung beschloss am 28. Juni 2012, den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 27. Juni 2017 zu ermächtigen, im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 50.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführung der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Im Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht. Es wurden insgesamt 24.675 Optionen an Mitglieder des Vorstandes, Führungskräfte und Leistungsträger

der Gesellschaft der mit ihr verbundenen Unternehmen ausgegeben. Aus dieser Ermächtigung (Bedingtes Kapital 2012) können also noch 25.325 Aktienoptionen gewährt werden.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK SOFTWARE sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebighkeitsrisiko und Gehaltsrisiko.

Investitionsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Immobilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um die Rendite des Plans zu steigern.

Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen

gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebighkeitsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Gehaltsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, der dazugehörige Dienstaufwand und der nachzuerrechnende Dienstaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

	2013	2012
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	3,50% p.a.	5,00% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 31. Dezember	3,50% p.a.	3,50% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge. (Rückdeckungsversicherungen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusstände des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung			
T.24	EUR	2013	2012
	Stand zum 1. Januar	3.188.199	476.574
	Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0	2.340.072
	+ Zinsaufwand	109.205	+23.825
	+ Dienstzeitaufwand	37.112	+22.066
	+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	+94.018
	- Auszahlung aus Kapitalabfindung	-165.704	0
	- Gezahlte Leistungen	-95.646	0
	- Versicherungsmathematische Gewinne ¹	-628.695	0
	+ Versicherungsmathematische Verluste ¹	0	+231.644
	Stand zum 31. Dezember	2.444.471	3.188.199

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens			
T.25	EUR	2013	2012
	Stand zum 1. Januar:	1.479.873	283.560
	Zugang aufgrund Änderung des Konsolidierungskreises	0	1.090.085
	+ erwartete Rendite aus Planvermögen	38.432	+14.571
	+ Beiträge	110.619	+110.619
	- Gezahlte Leistungen	-72.140	0
	- Versicherungsmathematische Verluste ¹	-24.362	-18.962
	Stand zum 31. Dezember:	1.532.422	1.479.873

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 912.049 Euro (Vorjahr: 1.708.326 Euro) vorliegt.

- 1 - Bruttobetrag zum korrespondierenden Posten im sonstigen Ergebnis.
- 2 - Bruttobetrag zum korrespondierenden Posten im sonstigen Ergebnis.

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Tabelle			
T.26	EUR	2013	2012
	Laufender Dienstzeitaufwand	37.112	22.066
	Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	94.018
	Nettozinsaufwand	70.773	9.254
	In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	107.885	125.338
	Neubewertung der Nettoschulden aus dem leistungsorientierten Plan		
	Verluste aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind)	24.362	18.962
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	-628.695	231.644
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	0	74.677
	Im sonstigen Ergebnis erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	-604.333	-325.283
	Summe	-496.448	450.621

Vom laufenden Jahresaufwand 108 Tsd. Euro (Vorjahr: 125 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 38 Tsd. Euro (Vorjahr: 15 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 109 Tsd. Euro (Vorjahr: 24 Tsd. Euro) im Zinsergebnis und die restlichen Aufwendungen von 37 Tsd. Euro (Vorjahr: 116 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus einem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.27

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (-) Überschuss (+)
2013	2.444.471	1.532.422	912.049
2012	3.188.199	1.479.873	-1.708.326
2011	476.574	283.560	-193.014
2010	437.024	101.054	-335.970
2009	131.606	86.544	-45.062

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.28

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
2013	-3.219	-19.581
2012	6.386	18.962
2011	3.503	14.929
2010	-42.275	-2.061
2009	2.666	3.330

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2014 Beiträge in Höhe 110.619 Euro (Vorjahr: 246.097 Euro) in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 14.070 Euro nach -4.391 Euro im Vorjahr.

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Abzinsungssatz, und der erwartete Rententrend. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

3.10.1.Rechnungszins

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rechnungszins gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3).

Rechnungszins

T.29

	1	2	3
Parameter (Rechnungszins)	3,50%	4,50%	2,50%
Änderung des Parameters		1,00%	-1,00%
DBO zum Stichtag in EUR	2.444.471	2.150.421	2.805.694
Absolute Änderung in EUR		-294.050	361.223
Relative Änderung		-12,03%	14,78%
Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	38.191	31.592	46.576
Zinsaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	83.524	94.162	68.686

3.10.2.Leistungsdynamik

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rententrends gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3)

Leistungsdynamik

T.30

	1	2	3
Parameter (Rententrend)	1,50%	2,50%	0,50%
Änderung des Parameters		1,00%	-1,00%
DBO zum Stichtag in EUR	2.444.471	2.703.459	2.221.127
Absolute Änderung in EUR		258.988	-223.344
Relative Änderung		10,59%	-9,14%
Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	38.191	42.941	34.176
Zinsaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	83.524	92.588	75.708

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichungen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zu einander in Beziehung stehen.

Außerdem wurde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in der vorstehenden Sensitivitätsanalyse nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

In Übereinstimmung mit IAS 19 173(b) brauchen Unternehmen in Abschlüssen für Berichtsperioden, die vor dem 1. Januar 2014 beginnen, keine Vergleichsinformationen hinsichtlich der gemäß

IAS 19 145 erforderlichen Angaben zur Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtung darzustellen.

In Anlehnung an die Pensionszusage wird die Höhe der Rückdeckungsversicherung geplant. Nachschüsse werden nicht vorgenommen.

Die zugesagten Leistungen aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen haben folgende Auswirkungen auf die Zahlungsströme (erwarteten Rentenzahlungen) der auf den Stichtag folgenden Bilanzjahre:

Leistungen aus dem Plan in den Folgejahren

T.31	EUR
Bilanzjahr 1	108.221,00
Bilanzjahr 2	108.861,00
Bilanzjahr 3	109.429,00
Bilanzjahr 4	109.918,00
Bilanzjahr 5	110.319,00
Bilanzjahr 6-10	572.820,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Zahlungsverpflichtung beträgt zum Stichtag 21,1 Jahre bei der GK SOFTWARE bzw. 7,1 Jahre bei der AWEK GmbH und 9,6 Jahre bei der AWEK microdata GmbH.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die GK Software AG im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 566 Tsd. Euro. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistun-

gen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 561 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen.

Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 1.231 Tsd. Euro (Vj. 1.440 Tsd. Euro) valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 209 Tsd. Euro (Vj. 209 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten einen Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank. Dieser valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.000 Tsd. Euro (siehe Nr. 8.1) sowie mit 59 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vj. 2.000 Tsd. Euro bzw. 36 Tsd. Euro).

3.12. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.13. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.14. Rückstellungen

Rückstellungen

T.32	EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
	Stand am 1. Januar 2013	669.608,98	1.499.011,00	393.727,96	2.562.347,94
	Verbrauch	668.971,95	2.400,00	342.210,87	1.013.582,82
	Auflösung	637,03	1.200.000,00	51.517,09	1.252.154,12
	Zuführung	768.032,32	277.656,00	286.030,06	1.331.718,38
	Stand zum 31. Dezember 2013	768.032,32	574.267,00	286.030,06	1.628.329,38

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistung.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. Zusätzlich wurden für Projekte Rückstellungen in Höhe von 152 Tsd. Euro für erwartete Gewährleistungsaufwendungen neu gebildet. Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft in Höhe von 1.200 Tsd. Euro Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen erfasst. Diese resultieren in Höhe von 1.100 Tsd. Euro aus der Auflösung von einer im Vorjahr gebildeten Gewährleistungsrückstellung gegenüber einem Kunden, da eine Inanspruchnahme nicht stattgefunden hat. Eine gegenüber demselben Kunden bestehende Forderung in gleicher Höhe wurde als nicht einbringlich eingeschätzt und zu 100 Prozent wertberichtigt.

Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.17. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien.

3.18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 313 Tsd. Euro (Vorjahr: 266 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 44 Tsd. Euro (Vorjahr: 25 Tsd. Euro).

3.15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 16 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2012: 11 Tsd. Euro).

3.16. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.33	EUR	31.12.2013	31.12.2012
	Verbindlichkeiten aus Steuern	1.370.564,43	1.127.679,80
	Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	2.671.156,44	2.140.999,07
	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	19.936,51	22.740,20
	Übrige	622.157,37	489.452,55
	davon aus passivischen Abgrenzungen	30.866,94	28.213,90
	Summe	4.683.814,75	3.780.871,62

3.19. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen

aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für europäische Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vj. 14 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 551 Tsd. Euro (Vj. 794 Tsd. Euro) für Umsätze, die nach IAS 18.27 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.5).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 7 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 1.200 Tsd. Euro aufgelöst und 278 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 574 Tsd. Euro (Vj. 1.499 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die

Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge			
T.34	EUR	2013	2012
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1.265.459,89	956.777,87
	Kfz-Sachbezüge	582.085,29	369.899,13
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	56.083,45	70.856,12
	Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	49.260,58	53.488,10
	Erträge aus Investitionszulage	52.486,31	25.932,86
	Periodenfremde Erträge	1.007,84	19.531,19
	Herabsetzung Wertberichtigungen	15.532,62	6.417,47
	Übrige	429.576,93	154.863,89
	Summe	2.451.492,91	1.657.766,63

4.4. Materialaufwand

Materialaufwand			
T.35	EUR	2013	2012
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.838.559,78	218.237,46
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.243.700,70	454.335,27
	Summe	4.082.260,48	672.572,73

4.5. Personalaufwand

Personalaufwand			
T.36	EUR	2013	2012
	Löhne und Gehälter ¹	21.540.371,08	16.021.119,75
	Soziale Abgaben	3.979.159,89	3.217.779,58
	Aufwendungen für Altersversorgung	85.122,79	201.840,54
	Summe¹	25.604.653,76	19.440.739,87

Im Geschäftsjahr 2013 waren durchschnittlich 552 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 458). Zum Stichtag 31. Dezember 2013 waren 550 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

Finanzergebnis

T.37	EUR	2013	2012
	Zinserträge ¹	110.259,43	222.389,93
	Zinsaufwendungen ^{1,2}	-223.467,41	-179.286,73
	Saldo	-113.207,98	43.103,20

1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach IAS 19 (2011) können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.

2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

4.9. Ertragsteuern

Ertragsteuern

T.38	EUR	2013	2012
	Laufender Steueraufwand	569.274,69	294.345,61
	Latenter Steuerertrag	-238.189,70	-68.685,94
	Saldo (Steueraufwand)¹	331.084,99	225.659,67

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unveränderte unternehmensindividuelle Steuersätze von 28,26 Prozent, 29,1 Prozent und 32,04 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern wurden mit einem unveränderten Steuersatz von 14 Prozent für die Schweiz und 19,0 Prozent für Tschechien ermittelt. Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Tabelle

T.39	EUR	31.12.2013		31.12.2012	
		aktiv	passiv	aktiv	passiv
	Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	1.456,50
	Immaterielle Vermögenswerte	224.106,72	1.067.380,02	264.039,58	1.256.026,91
	Gewährleistungsrückstellung	2.758,50	0,00	87,39	2.534,31
	Pensionsrückstellungen	270.209,87	0,00	384.462,90	0,00
	Forderungen aus Leistungsfortschritt	1.326,26	12.912,77	7.865,10	14.415,75
	Sonstige Rückstellungen	31.460,40	0,00	0,00	0,00
	Summe laut Bilanz	529.861,75	1.080.292,79	656.454,97	1.274.433,47

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/ -schulden

T.40

EUR	31.12.2013			
	Anfangs- bestand	Erfolgs- wirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	End- bestand
Anlagevermögen	-1.456,50	1.456,50	0,00	0,00
Pensionsrückstellungen	384.462,90	56.389,21	-170.642,24	270.209,87
Gewährleistungsrückstellung	-2.446,92	5.205,42	0,00	2.758,50
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-593.834,47	164.364,55	0,00	-429.469,92
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-254.691,39	39.148,49	0,00	-215.542,90
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	152.002,58	-47.587,86	0,00	104.414,72
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	-128.340,15	12.941,87	0,00	-115.398,28
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	-111.191,90	24.091,58	0,00	-87.100,32
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	112.037,00	7.655,00	0,00	119.692,00
Firmenwert Solquest-Erwerb	-167.969,00	-51.899,60	0,00	-219.868,60
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-6.550,65	-5.035,85	0,00	-11.586,50
Sonstige Rückstellungen	0,00	31.460,40	0,00	31.460,40
Sonstige Vermögenswerte	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	-617.978,50	238.189,70	-170.642,24	-550.431,04

31.12.2012					
Anfangs- bestand	Zugänge durch Unternehmenszu- sammenschlüsse	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	End- bestand	
-1.456,50	—	0,00	—	-1.456,50	Anlagevermögen
49.044,14	239.844,00	819,82	94.754,94	384.462,90	Pensionsrückstellungen
5.048,23	—	-7.495,15	—	-2.446,92	Gewährleistungsrückstellung
-686.264,16	—	92.429,69	—	-593.834,47	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software
—	-250.366,41	-4.324,98	—	-254.691,39	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)
—	145.935,56	6.067,02	—	152.002,58	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)
—	-137.411,40	9.071,25	—	-128.340,15	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)
—	-118.059,00	6.867,10	—	-111.191,90	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)
85.227,00	—	26.810,00	—	112.037,00	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)
-22.319,00	—	-145.650,00	—	-167.969,00	Firmenwert Solquest-Erwerb
1.485,63	-15.534,46	7.498,18	—	-6.550,65	Forderungen aus Leistungsfortschritt
—	-80.847,22	80.847,22	—	0,00	Sonstige Rückstellungen
—	4.254,21	-4.254,21	—	0,00	Sonstige Vermögenswerte
-569.234,66	-212.184,72	68.685,94	94.754,94	-617.978,50	Summe

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes

T.41	TEUR	2013	2012
	Ergebnis vor Steuern	932	1.277
	Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 24,5% (Vj. 25 %)	228	319
	Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	52	11
	Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-15	-8
	Steuerliche Begünstigungen von R&D Aufwendungen in CZ	0	-69
	Sonstige Steuereffekte	66	-27
	Tatsächlicher Steueraufwand	331	226
	Effektive Steuerquote	35,5%	17,5%

In Verbindung mit Aufwendungen und Erträgen aus der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung sind im sonstigen Ergebnis Ertragsteuern von 171 Tsd. Euro (2012: -95 Tsd. Euro) enthalten.

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2013 beträgt 1.791.370 (Vorjahr: 1.790.000). Der Konzernjahresüberschuss 2013 beträgt 601 Tsd. Euro (2012: 1.051 Tsd. Euro¹). Demgemäß ergibt sich für 2013 ein Ergebnis je Aktie von 0,34 Euro (2012: 0,59 Euro^{2,3}).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien mit berücksichtigt, bei denen der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

Bei 38.000 (2012: 25.625 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahres-

- 1 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.
- 2 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.
- 3 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

durchschnitt unter den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2013 unberücksichtigt gelassen.

Bei 24.675 Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2013 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug 0,33 Euro (2012: 0,59 Euro^{4,5}).

4.11. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

T.42	EUR	2013	2012
	Sonstiger betrieblicher Aufwand	586.005,78	162.435,93
	Sonstiger betrieblicher Ertrag	217.880,46	31.368,11
	Saldo (Aufwand)	368.125,32	131.067,82

- 4 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte nach können den Erläuterungen unter Punkt 1.2 entnommen werden.
- 5 – Informationen zu den Anpassungen der Vorjahreswerte können den Erläuterungen unter Punkt 6 „Erwerb von Tochterunternehmen“ entnommen werden.

4.12. Gewinnverwendung

Der Vorstand beabsichtigt, der ordentlichen Hauptversammlung 2014 vorzuschlagen, eine Dividende von 0,25 Euro aus dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzgewinn (4.249.713,89 Euro) der GK SOFTWARE AG auszuschütten und diesen im Übrigen (3.802.213,89 Euro) auf neue Rechnung vorzutragen. Da insgesamt 1.790.000 für das Jahr 2013 gewinnberechtigten Aktien bestehen, hätte der Konzern Dividendenzahlungen in Höhe von 447.500,00 Euro an ihre Aktionäre zu leisten, wenn die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmt.

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern ebenso wie erhaltene Zinsen im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

6. Erwerb von Tochterunternehmen

6.1. Erworbene Tochterunternehmen

Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 (Erwerbszeitpunkt) hat die GK SOFTWARE alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der inländischen Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK GmbH bietet mit den vollständig in ihrem Besitz befindlichen Beteiligungen AWEK C-POS GmbH und AWEK microdata GmbH IT-Leistungen für den Einzelhandel an. Die Gruppe ist einer der größten herstellerunabhängigen Anbieter von IT-Services für den filialisierten Einzelhandel. Die offerierten IT-Services umfassen ein komplettes Angebot von 1st, 2nd und 3rd Level Supportleistungen neben einem deutschlandweit flächendeckenden Technischen Kundendienst für die Wartung und Pflege von Hard- und Softwaresystemen in der Filiale. Daneben bietet die

Gesellschaft innovative Hardwareprodukte an, die in Lohnfertigung erstellt, bei der Gesellschaft für die Installation beim Kunden vorbereitet (sogenanntes „Staging“) und anschließend installiert werden. Dabei werden die Staging- und Installationsdienstleistungen auch für Produkte anderer Hersteller angeboten. Neben diesem Services-Angebot ist die AWEK-Gruppe gleichzeitig Anbieter von Software-Lösungen rund um die Kasse und bietet hierzu auch Implementierungs- und Wartungsservices an.

Das Lösungs- und Dienstleistungsspektrum ist bei verschiedenen Kunden im deutschen Einzelhandel im Einsatz. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus SB-Warenhäuser“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK SOFTWARE gehören, wie „EDEKA“, „valora“ und „Fressnapf“.

Mit der Akquisition der Gruppe vervollständigt der Konzern sein Leistungsangebot für seine Kunden im Bereich der IT-Services.

6.2. Übertragene Gegenleistungen

Die Geschäftsanteile der beiden Gesellschafter der AWEK wurden zum Preis von jeweils 1,00 Euro erworben. Somit wurden Zahlungsmittel in Höhe von 2,00 Euro geleistet.

Ein weiterer Betrag von 40 Tsd. Euro ist zu zahlen, wenn sich der Geschäftsführer der AWEK GmbH am 20. Dezember 2013 noch in einem ungekündigten Anstellungsverhältnis mit einem der Unternehmen des Konzerns befindet. Da diese Voraussetzung zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 erfüllt war, wurde der Aufwand entsprechend erfasst. Es handelt sich bei der bedingten Zahlung an den Geschäftsführer um eine Zahlung für seine zukünftigen Dienstleistungen im Rahmen der geplanten Einbindung der AWEK-Gruppe und ist daher nicht Gegenleistung für das erworbene identifizierbare Nettovermögen der AWEK-Gruppe. Der Aufwand ist somit in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand erfasst.

Im Rahmen der Anbahnung der Transaktion hat die GK Software AG der AWEK GmbH ein Darlehen von 300 Tsd. Euro gewährt. Zudem wurden im Zusammenhang mit dem Unternehmenserwerb Forderungen von Banken und vormaligen Gesellschaftern in Höhe von 1.890 Tsd. Euro abgelöst. Diese Zahlungen stellen keine Gegenleistung für den Unternehmenserwerb dar, da sie nicht im Austausch für die Beherrschungserlangung an die verkaufenden Gesellschafter gezahlt wurden.

Die anschaffungsbezogenen Kosten in Höhe von 22 Tsd. Euro wurden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und innerhalb der sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

6.3. Erworbene Vermögenswerte und Schulden, die zum Erwerbszeitpunkt angesetzt wurden

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 war durch die vorläufige Kaufpreisermittlung geprägt. Folgende Übersicht gibt final die erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs wieder.

Erworbene Vermögenswerte und Schulden der AWEK GmbH

T.43	TEUR	Zeitwert finale PPA	Zeitwert vorläufige PPA
Kurzfristige Vermögenswerte		3.202	3.202
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		198	198
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		1.745	1.745
Vorräte		1.259	1.259
Langfristige Vermögenswerte		2.315	2.135
Sachanlagen		270	270
Finanzanlagen		1	1
Erworbene Technologien (Softwareentwicklungen)		806	823
Kundenbeziehungen		458	802
Auftragsbestand		394	—
Aktive latente Steuern		386	240
Kurzfristige Verbindlichkeiten		-3.419	-3.419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		-3.112	-3.112
Kurzfristige Rückstellungen		-307	-307
Langfristige Verbindlichkeiten		-1.854	-1.677
Pensionsrückstellungen		-1.250	-1.250
Passive latente Steuern		-604	-427
Saldo (= Geschäftswert)		-244	-242

Die im Rahmen der Transaktion erworbenen Forderungen (welche sich im Wesentlichen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zusam-

mensetzen) haben einen beizulegenden Zeitwert von 1.745 Tsd. Euro und Bruttovertragswerte von 1.835 Tsd. Euro. Die im Erwerbszeitpunkt vorgenommene beste Schätzung der vertraglichen Zahlungsströme, deren Einbringlichkeit nicht erwartet wird, beläuft sich auf 67 Tsd. Euro.

6.4. Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert

Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert

T.44	TEUR	Buchwert
	Übertragene Gegenleistung	0
	Abzgl. beizulegender Zeitwert des identifizierten erworbenen Nettovermögens	-244
	Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert	244

Ein Geschäftswert aus dem Erwerb der AWEK GmbH ist für die Vorteile aus den erwarteten Synergien, Umsatzwachstum, künftigen Marktentwicklungen und die bestehenden Mitarbeiter der AWEK-Gruppe zu berücksichtigen. Diese Vorteile werden nicht getrennt vom Geschäftswert ange-

setzt, da sie den Ansatzvorschriften immaterieller Vermögenswerte nicht genügen.

Es wird für den aus dem Erwerb resultierenden Geschäfts- oder Firmenwert keine steuerliche Abzugsfähigkeit erwartet.

6.5. Nettoabfluss von Zahlungsmitteln aus dem Erwerb

Nettoabfluss von Zahlungsmitteln aus dem Erwerb

T.45	TEUR	Buchwert
	Gegenleistung in bar gezahlt	0
	Abzgl. erworbene Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente	-198
	Nettozufluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	198

6.6. Auswirkungen des Erwerbs auf die Ergebnisse des Konzerns

Im Jahresüberschuss 2012 des Konzerns ist ein Saldo von 14 Tsd. Euro enthalten, der sich auf das Geschäft der AWEK-Gruppe zurückführen lässt. Zu den Umsatzerlösen trug die AWEK-Gruppe mit 549 Tsd. Euro bei. Wäre der Unternehmenserwerb bereits zum 1. Januar 2012 erfolgt, hätte der auf die erworbene AWEK-Gruppe entfallende anteilige Konzernjahresumsatz 11.905 Tsd. Euro und das Konzernjahresergebnis hätte einen Verlust von 2.314 Tsd. Euro enthalten, der auf das Geschäft der AWEK-Gruppe zurückzuführen ist. Diese „pro forma“ ausgewiesene Entwicklung für dieses Geschäftsjahr ist nach Ansicht des Vorstands kein Maßstab für die künftige Entwicklung der Gesamtgruppe, da die AWEK-Gruppe sich im Jahr 2012 in einem Jahr der Restrukturierung befand und mehrere einmalige Effekte die Gewinn- und Verlustrechnung belasteten. Für die „pro forma“ Betrachtung ist der Vorstand für die Berechnung von Abschreibungen von den vor der Transaktion ausgewiesenen Buchwerten ausgegangen. Effekte wie vergünstigte Finanzierungskosten durch ein verbessertes Rating wurden außer Ansatz gelassen, genauso wie einmalige Aufwendungen der Restrukturierung nicht abgesetzt wurden.

7. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialiserten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software. Die Abgrenzung dieses Segmentes ist vorläufig und beinhaltet im Geschäftsjahr ausschließlich die Geschäftsbetriebe der AWEK-Gruppe. Es wird davon ausgegangen, dass sich dieses Geschäftssegment im Rahmen der Integration der AWEK-Gruppe ändern wird.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

Umsatz nach Segmenten

T.46

TEUR	GK/Retail			SQRS	IT-Services		Eliminierungen		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Umsätze mit Dritten	29.607	25.959	1.389	1.918	11.462	549	—	—	42.458	28.426
Lizenzen	6.178	3.838	—	—	194	—	—	—	6.372	3.838
Wartung	8.122	7.332	1.065	1.487	6.737	—	—	—	15.924	8.819
Dienstleistung	14.768	14.043	324	426	3.377	—	—	—	18.469	14.469
Sonstiges	564	766	—	5	1.208	552	—	—	1.772	1.323
Erlösschmälerungen	-25	-20	—	—	-54	-3	—	—	-79	-23
Umsätze mit einem anderem Segment	782	1.219	62	—	255	—	-1.099	-1.219	—	—
Segment EBIT	362	918	149	317	536	-3	—	—	1.047	1.232
Vermögenswerte	42.761	37.873	1.979	2.263	5.970	5.439	-2.889	-1.208	47.821	44.367
Liquide Mittel	11.686	8.567	1.522	1.609	534	206	—	—	13.742	10.382

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 1.823 Tsd. Euro (Vj. 1.892 Tsd. Euro), für SQRS 109 Tsd. Euro (Vj. 150 Tsd. Euro) und für IT Services 363 Tsd. Euro (Vj. 26 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmarkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 7.588 Tsd. Euro (Vj. 4.823 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 128 Tsd. Euro (Vj. 271 Tsd. Euro) und für die IT-Services 128 Tsd. Euro (Vj. 52 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den Leistungsempfängern jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betragen 383 Tsd. Euro (Vj. 324 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrund-

lage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2013 in Höhe von ca. 6.781 Tsd. Euro (Vj. 6.602 Tsd. Euro) oder 16,0 Prozent (Vj. 23,2 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail mit einem Kunden.

8. Sonstige Angaben

Der Konzern versteht als Kapital alle finanziellen Vermögenswerte, die dem Konzern zuzurechnen sind. Er hat die Absicht, diese Vermögenswerte zu erhalten und diese so zu steuern, dass diese ausreichend sind, um seine finanziellen Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen zu können. Externen Kapitalerfordernissen unterliegt der Konzern nicht außer denen, die aus den deutschen gesetzlichen Vorschriften folgen. Unter der Maßgabe der Kapitalerhaltung verfolgt der Konzern eine äußerst konservative Anlagestrategie, um Kapitalverluste zu vermeiden.

8.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Zahlungsmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0% p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Die derivativen Finanzinstrumente (Zins-Caps) wurden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte (17,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 23 Tsd. Euro)) ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst. Aus diesem Grund wurde diese nicht in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingeordnet.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 670 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price aufgrund von Bankbewertungen – zum Bilanzstichtag insgesamt 3 Tsd. Euro. (Vorjahr: 4 Tsd. Euro)

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39

T.47

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden bzw. unwesentlich (s. o.)	—	—
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	—	—
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (mit Ausnahme der Ertragsteueransprüche und der unter den übrigen Forderungen ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüche sowie aktivische Abgrenzung)	16.802	14.690
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	—	—
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	—	—
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.18 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Übrige Verbindlichkeiten ohne passivische Abgrenzung)	8.047	8.007

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2013 einer Wertminderung in Höhe von 2.313 Tsd. Euro (Vorjahr: 336 Tsd. Euro). Davon entfallen 2.085 Tsd. Euro (Vorjahr: 121 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 228 Tsd. Euro (Vorjahr: 215 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschaliert ermittelte Einzelwertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Der Konzern verfügt lediglich (mit Ausnahme der Zins-Caps – Erläuterung siehe oben) über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen

T.48

TEUR	Anhang Nr.	2013	2012
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	4.3	2	6
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen		-1.993	-336
Saldo		-1.991	-330
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		entfällt	entfällt

Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK SOFTWARE dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

T.49	EUR	2013	2012
	nicht überfällige	9.353.341,96	6.417.475,50
	1 bis 30 Tage überfällige	561.879,21	1.100.898,82
	31 bis 90 Tage überfällig	195.041,07	33.694,87
	über 90 Tage überfällig	0,00	3.307.744,13
	Gesamt	10.123.395,55	10.859.813,32

Die übrigen finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben, abgesehen von den durchgeführten Wertberichtigungen, in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu weiteren Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich in 2013 wie folgt entwickelt:

Veränderungen der Wertminderungen nach IFRS 7.16

T.50	TEUR	31.12.2013	31.12.2012
	Stand zu Beginn des Jahres	543	214
	Wertberichtigungen auf Forderungen	1.993	336
	Wertaufholungen	-2	-7
	Stand zum Ende des Jahres	2.534	543

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK SOFTWARE aufgenommenen Darlehen. Die übrigen

Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2013 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen

T.51

EUR	Betrag	Valuta 31.12.2013	Valuta 31.12.2012
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	750.000,00	262.500,00	337.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	450.000,00	303.750,00	326.250,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen	180.000,00	103.500,00	121.500,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt	748.000,00	561.000,00	654.500,00
Rahmenkreditvertrag DZ-Bank	3.000.000,00	1.000.000,00	2.000.000,00
Gesamt	5.128.000,00	2.230.750,00	3.439.750,00

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Im Geschäftsjahr 2013 bestand ein Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank über 3.000 Tsd. Euro. Dieser Rahmenkreditvertrag steht der GK SOFTWARE AG bis zum 30. Oktober 2015 zur Verfügung. Bisher wurden 1.000 Tsd. Euro des vereinbarten Kreditrahmens mit einer Laufzeit bis 18. Juni 2014 in Anspruch genommen.

Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und ist mit einer Cap-Rate von 1,0% p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0% p. a.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

Marktrisiken: Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfanges dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken: Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. An relevanten Positionen wurden die ausstehenden auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden inkludiert. Dies betrifft auch solche Positionen zwischen Konzernunternehmen, soweit diese in einer anderen als der funktionalen Währung ausgewiesen sind. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jeweiligen Expositionen des Konzerns in den einzelnen Währungen zum Bilanzstichtag:

Auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden

TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	2013	2012	2013	2012
Tschechische Kronen	947	1.143	329	276
Schweizer Franken	112	127	44	25
Russische Rubel	51	23	1	1
US Dollar	73	—	—	—

Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis der durchgeführten Sensitivitätsanalyse. In der Vergangenheit hatten wir die Analyse auf eine zwei-prozentige Schwankung beschränkt, zum einen wegen der linearen Zusammenhänge, zum anderen wegen der wahrgenommenen Unwahrscheinlichkeit einer solchen bleibenden Verschiebung in den Wechselkursen. Wir haben den Einfluss auf Jahresergebnis und Eigenkapital im Rahmen einer positiven wie negativen Wechselkursänderung um 10 Prozent gegenüber dem Euro ermittelt.

Einfluss der Wechselkursänderung auf Jahresergebnis und Eigenkapital

TEUR	Kursverlust des Euro von -10 %		Kursanstieg des Euro von 10 %	
	2013	2012	2013	2012
Tschechische Kronen				
Jahresergebnis	69	96	-56	-79
Eigenkapital	172	143	-141	-117
Schweizer Franken				
Jahresergebnis	8	11	-6	-9
Eigenkapital	-1	3	—	-2
Russische Rubel				
Jahresergebnis	6	2	-5	-2
Eigenkapital	-2	-3	2	3
US Dollar				
Jahresergebnis	8	—	-7	—
Eigenkapital	8	—	-7	—

Die Wechselkursrisikosensitivität des Konzerns ist während des aktuellen Geschäftsjahres im Wesentlichen gegenüber dem Vorjahr unverändert, was auf den gleichmäßigen Geschäftsverlauf der in Fremdwährungen kaufenden und verkauften Gesellschaften zurückzuführen ist. Neu hinzugekommen ist die Beeinflussbarkeit durch den US-Dollar durch die Gründung der US-amerikanischen Gesellschaft.

Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Zinsrisiken: Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung Zinskappungsgeschäften.

Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Abschnitt über die Steuerung des Liquiditätsrisikos beschrieben.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 180 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0% p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 30 Tsd. Euro im Jahre 2013 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2013 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der

Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Kreditausfallrisiken: Unter dem Kreditausfallrisiko verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder der deutschen Einlagensicherungssysteme oder

Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern Kreditrisiken ausgesetzt, die aus gegenüber Banken vom Konzern gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird. Zum 31. Dezember 2013 wurde ein Betrag in Höhe von 48 Tsd. Euro (2012: 48 Tsd. Euro) als finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

Der Konzern verfügt für ausgelegte Darlehen über Sicherheiten, die das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten vermindern sollen. Für ein ausgelegtes Darlehen in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde eine Sicherheitsverpfändung an einem Wertpapierdepots vorgenommen. Der Zeitwert des Depots ist mit 1,3 Mio. Euro angegeben; das Depot wurde verpfändet. Für weitere Darlehen in Höhe von 1,9 Mio. Euro wurden Gehaltsverpfändungen als Sicherheiten hinterlegt. Der Zeitwert dieser Verpfändungen beträgt 2,7 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Vorstand der Ansicht, mit den gegenwärtig vorgenommenen Wertberichtigungen alle wahrscheinlichen Risiken für den Konzern angemessen berücksichtigt zu haben.

Liquiditätsrisiko und Fälligkeiten finanzieller Verpflichtungen: Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabellen beruhen auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Die vertraglichen Fälligkeiten basieren auf dem frühestmöglichen Zeitpunkt, an dem der Konzern zu Zahlungen verpflichtet werden kann. Da die variabel verzinslichen Instrumente sämtlich durch Zinskappungsgeschäfte in der Zinshöhe gesichert sind, haben wir für die Bestimmung der Zinszahlungen aus diesen

Instrumenten den Höchstsatz aus dem Zinskappungsgeschäft als Zinsbelastung unterstellt.

Tabelle

T.54

EUR	Gewichteter durchschn. Zinssatz	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Buchwert
31.12.2012								
Unverzinslich	—	3.006.666,50	1.617.132,34	1.056.989,66	376.202,24	—	6.056.990,74	6.056.990,74
Variabel verzinslich	1,75	—	—	151.105,84	424.500,00	245.250,00	820.855,84	820.855,84
Fest verzinslich	2,05	—	—	2.093.500,00	374.000,00	187.000,00	2.654.500,00	2.654.500,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	18.567,25	29.911,88	—	48.479,13	48.479,13
31.12.2013								
Unverzinslich	—	4.112.384,30	1.992.721,80	804.700,50	959.566,78	—	7.869.373,38	7.869.373,38
Variabel verzinslich	1,86	—	—	267.764,30	1.021.750,00	—	1.289.514,30	1.289.514,30
Fest verzinslich	2,05	—	—	1.000.000,00	—	—	1.000.000,00	1.000.000,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	18.575,03	29.911,88	—	48.486,91	48.486,91

Der Konzern sichert die Höhe seiner variablen Zinsverpflichtungen durch Zinskappungsgeschäfte ab. Diese Geschäfte beziehen sich genau auf das jeweils besicherte Finanzinstrument. Insgesamt fielen hierfür im Geschäftsjahr 2013 20 Tsd. Euro an Auszahlungen an. Für das Jahr 2014 rechnen wir mit 31 Tsd. Euro, für die folgenden Jahre mit Zahlungen von 116 Tsd. Euro. Weitere derivative Finanzinstrumente setzt der Konzern gegenwärtig nicht ein.

Der Konzern kann Kreditlinien in Anspruch nehmen. Diese sind im Umfang von 3,5 Mio. Euro ungenutzt. Der Konzern erwartet, seine sonstigen Verpflichtungen durch operative Zahlungsströme und erhaltene Erlöse bei Fälligkeit finanzieller Vermögenswerte erfüllen zu können.

Im Einzelnen sind dies:

Kreditlinien

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Unbesicherte Kontokorrentlinien		
davon: in Anspruch genommen	1.000	2.000
davon: nicht in Anspruch genommen	2.500	1.500
Besicherte Kontokorrentlinien		
davon: in Anspruch genommen	—	—
davon: nicht in Anspruch genommen	1.000	1.000

Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

Im Folgenden erläutern wir, wie der Konzern die beizulegenden Zeitwerte verschiedener finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Der Konzern hält keine finanziellen Vermögenswerte und hat keine Schulden, die regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden können.

Für finanzielle Vermögenswerte, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bei denen aber der beizulegende Zeitwert anzugeben ist, betrachten wir die in der Bilanz angegebenen Buchwerte als gute Näherung der beizulegenden Zeitwerte. Ursache hierfür ist, dass zeitliche Spreizungen zwischen Fälligkeiten der Zuflüsse aus diesen Vermögenswerten und dem Bilanzstichtag sehr kurz sind, deswegen keine nennenswerten Zinseffekte auftreten und das Ausfallrisiko aus den Vermögenswerten bereits in der Einzelbeurteilung der Vermögenswerte entsprechend berücksichtigt wurde.

Bei den Schulden ergibt sich für die in der nachfolgenden Tabelle genannten Positionen folgendes Bild:

Finanzielle Verbindlichkeiten

T.56

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Darlehen von Kreditinstituten	2.230.750,00	2.105.382,21	3.439.750,00	3.347.850,68

Die beizulegenden Zeitwerte der vorstehend aufgeführten finanziellen Schulden wurden auf Basis eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Wesentlicher Einflussfaktor ist der Abzinsungssatz, der die Finanzierungsstruktur des Konzerns berücksichtigt.

8.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 34 Tsd. Euro (Vj. 34 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vj. 10 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

8.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 1.022 Tsd. Euro (Vj. 587 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 1.915 Tsd. Euro (Vj. 1.525 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 1.071 Tsd. Euro (Vj. 804 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 844 Tsd. Euro (Vj. 721 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

8.4. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK SOFTWARE AG

T.57

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau /Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK microdata GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK C-POS GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK Hong Kong Ltd.	Hong Kong/China	100,0	100,0	IT-Services
GK Software USA Inc.	Cape Coral/USA	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften mit Ausnahme der AWEK Hong Kong Ltd. werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

- Herr Michael Jaszczyk, Bornheim, Vorstand Technologie und Entwicklung, Datenverarbeitungskaufmann (vom 1. Januar 2013 bis 30. November 2013)
- Herrn Oliver Kantner, Buchholz, Vorstand Operatives Geschäft, Dipl.-Kaufmann (vom 1. Januar 2013 bis 30. November 2013)

8.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

8.5.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2013 bestanden keine Geschäftsbeziehungen.

8.5.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören bzw. gehörten folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer GläÙ, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen und Personal, Dipl.-Kaufmann

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt 1.377 Tsd. Euro. Davon sind 990 Tsd. Euro feste Bezüge, 297 Tsd. Euro variable Bezüge und 90 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 3.9 „Eigenkapital“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2013 hielten die Vorstände insgesamt 14.500 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2011 3.000 Optionen, des Jahres 2012 6.000 Optionen und des Jahres 2013 10.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeit-

wert zum Ausgabezeitpunkt je Option von jeweils 21,025 EUR, 11,929 EUR bzw. 6,240 EUR.

Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Pensionszusagen gegenüber aktiven und ehemaligen Vorständen wurden im Geschäftsjahr 37 Tsd. Euro (Vj. 22 Tsd. Euro) Dienstzeitaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst sowie 110 Tsd. Euro (Vj. 100 Tsd. Euro) in Planvermögen eingezahlt. Darüber hinaus wurden an ehemalige Vorstände Zahlungen in Höhe von 200 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro) geleistet.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 88 Tsd. Euro (Vj. 85 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 236 Tsd. Euro (Vj. 221 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 148 Tsd. Euro (Vj. 136 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2013 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2013 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

T.58	Name	Anzahl Aktien	In %
	Rainer Gläß	62.792	3,32%
	Herbert Zinn	1.000	0,06%
	André Hergert	500	0,03%

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmüller zum 31. Dezember 2013 jeweils 468.350 Aktien.

8.5.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software AG für das Geschäftsjahr 2013 betragen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.59	TEUR	31.12.2013	31.12.2012
	Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.911	2.122
	Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)	100	73
	Sonstige Forderungen gegen sonstige nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	0	5
	Summe	2.011	2.200

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vj. 2.500 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 % p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.911 Tsd. Euro (Vj. 2.118 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK SOFTWARE.

Das zweite Darlehen wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0 Tsd. Euro (Vj. 4 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 100 Tsd. Euro (Vj. 73 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar. Mit Beschluss vom November 2013 hat der Aufsichtsrat die Rückführung bis zum 30. Juni 2014 bis zu einer Gesamthöhe von 35 Tsd. Euro beschlossen.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 52 Tsd. Euro (Vj. 57 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 272 Tsd. Euro (Vj. 285 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 74 Tsd. Euro (Vj. 13 Tsd. Euro) sowie Aufwendung für weitere Serviceleistungen in Höhe von 20 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Umsätze aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 399 Tsd. Euro (Vj. 396 Tsd. Euro) und Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 221 Tsd. Euro (Vj. 29 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen mit diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 0 Tsd. Euro (Vj. 3 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

8.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2013 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendungen von 102 Tsd. Euro sowie für sonstige Leistungen von 53 Tsd. Euro berechnet werden. Das berechnete Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 115 Tsd. Euro. Da sich die im Vorjahr angesetzte Rückstellung als zu niedrig erwies, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 51 Tsd. Euro für Abschlussprüfungsleistungen im Aufwand gebucht.

8.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software AG unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

8.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 15. Juli 2014 erfahren hat.

8.9. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 15. Juli 2014 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 17. April/ 15. Juli 2014

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK SOFTWARE AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 17. April/ 15. Juli 2014

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK Software AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands des Konzerns. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung einschließlich Nachtragsprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der geänderte Konzernabschluss der GK Software AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der geänderte Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem geänderten Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 28. April 2014 abgeschlossenen Konzernabschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderungen.

- folgender Posten von Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstigem Ergebnis:
 - Sonstige betriebliche Aufwendungen,
 - Operatives Ergebnis,
 - Ergebnis vor Ertragsteuern,

- Ertragsteuern,
- Konzernjahresüberschuss,
- Sonstiges Ergebnis,
- Gesamtergebnis,
- Ergebnis je Aktie;

- folgender Posten der Konzernbilanz:
 - Aktiva, Sonstige Forderungen und Vermögenswerte,
 - Passiva, Kapitalrücklage,
 - Passiva, Jahresüberschuss,
 - Passiva, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,
 - Passiva, Ertragsteuerverbindlichkeiten;

- folgender Posten der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung:
 - Kapitalrücklage,
 - Konzernbilanzgewinn,
 - Gesamt;

- folgender Posten der Konzern-Kapitalflussrechnung:
 - Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit,
 - Cashflow aus Finanzierungstätigkeit;

- folgender Punkte im Konzernanhang:
 - Änderung des Konzernabschlusses 2013,
 - 3. Erläuterungen zur Konzernbilanz,
 - 4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und Verlustrechnung,
 - 7. Segmentberichterstattung,
 - 8. Sonstige Angaben;

- folgender Abschnitte im Konzernlagebericht:
 - Erläuterungen des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz-und Ertragslage;

bezog. Auf die Begründung der Änderung durch den Vorstand des Konzerns im geänderten Konzernanhang, Abschnitt „Änderung des Konzernabschlusses 2013“. wird verwiesen

Dresden, 28. April 2014/ 17. Juli 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Franke)
Wirtschaftsprüferin

Finanzkalender

27. Mai 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

27. August 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

28. August 2014

Ordentliche Hauptversammlung 2014
in Schönebeck/V.

24. – 26. November 2014

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

27. November 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

29. April 2015

Geschäftsbericht 2014

28. Mai 2015

Zwischenbericht zum 31. März 2015

18. Juni 2015

Ordentliche Hauptversammlung 2015
in Schönebeck/V.

27. August 2015

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

November 2015

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

26. November 2015

Zwischenbericht zum 30. September 2015

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157

USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt Investor Relations

GK SOFTWARE AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

